

BRAUCH *ma!*

Ausgabe 247
März 2010
3,70 €

Mitteilungsblatt des Landesverbandes der Heimat- und Trachtenvereinigungen Oberösterreichs,
42. Jahrgang, Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz, F.b.b. GZ 02Z030239 M



Unterröcke einst und jetzt

Seite 4 >>

**Tracht in OÖ: Vorbilder und Förderer
Der Palmbaum der Grünbergler**

Seite 9 >>

Siebenbürgische Stickereihandarbeiten

Seite 13 >>

Linz 09: Volkskultur Brauen

Seite 15 >>

Stefan Fadinger und St. Agatha

Seite 20 >>

Seite 26 >>

Besuchen Sie Linz -
Besuchen Sie Thalbauer


**THALBAUER
TRACHTEN**
Qualität aus Tradition

Große Auswahl für
Damen, Herren und Kinder

Eigene Dirndlerzeugung

Sonderpreise für Trachtenvereine

4020 Linz • Landstraße 22 • Spittelwiese 4
Tel. 0732/77 53 44

4600 Wels • Schmidtgasse 1 • Tel. 07242/44 353



Redaktionsschluss für Ausgabe 248: 1. Mai 2010, Berichte sind ausschließlich online mit dem auf www.landesverband-ooe.at bereitgestellten Formular einzubringen! Weitere Informationen unter mitteilungsblatt@landesverband-ooe.at

Herausgeber: **Landesverband der Heimat- und Trachtenvereinigungen Oberösterreichs** Redaktion: **LVB OÖ** Layout: **Martin Mühlbacher** Fotos: **von den Autoren sowie Maria Sammer, Martin Mühlbacher**

Legende: > Weiter auf der nächsten Doppelseite □ Ende des Themas
cd Cäcilia Doppermann **is** Ingrid Schuller **ae** Anton Etzelsdorfer
jl Josef Lichtenberger **em** Erika Mittergerber **mm** Martin Mühlbacher
mr Margit Rosenberger **vp** Volker Petri **tw** Thekla Weissengruber

Bezugsbestimmungen Jahresabonnement: innerhalb Österreichs € 10,-, außerhalb Österreichs € 13,- **Bankverbindung** Raiffeisenlandesbank OÖ 1209717 /BLZ 34000, IBAN: AT243400000001209717, BIC: RZ00AT2L

Urheber-, Verlagsrecht u. Haftungsausschluss: Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sowie der Übersetzungen der veröffentlichten Beiträge, Texte sowie Fotos und Skizzen sind urheberrechtlich durch deren Autoren geschützt. Jedoch erheben weder der Autor, die Redaktion oder der Verlag Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit der sorgfältig recherchierten und gewissenhaft zusammengestellten Beiträge, Texte, Fotos, Skizzen und schließen somit jegliche Haftung, auch der Satz- u. Druckfehler, aus.



*Werte Leserinnen und Leser,
geschätzte Freunde der Volkskultur!*

„Brauchma auf da Titlseitn vom
BRAUCHma! a Perchtnmaskn?“ war die
Frage eines sichtlich unzufriedenen Le-
sers, man könnte ja auch einen runden Beitrag
über einen schönen Weihnachtsbrauch wählen. Nun, die
Gruppe, aus der dieses Bild stammt, kommt aus Oberös-
terreich und sieht sich nicht als Perchtengruppe, sondern
als Hintergebirgstuefel. Was hat dieses Bild ausgelöst?
Reaktionen, Diskussionen und vor allem intensive Aus-
einandersetzung mit dem Thema Krampus oder Percht.
Wir sind der Meinung, dass derartiges Auseinanderset-
zen mit Themen der Volkskultur gut tut und hilft, diese

zu beleben. Wir werden uns auch in Zukunft nicht scheu-
en, interessante Themen aufzugreifen und somit auch zu
fruchtbringenden Diskussionen anzuregen.

Auch in dieser Ausgabe finden Sie wieder eine Reihe von
Beiträgen, die Sie fesseln werden. Ob es sich um Unter-
röcke einst und jetzt, dem Palmbrauch in Franken-
burg, einen Rückblick auf Linz09 und die Volkskultur oder
einen Ausblick zum Thema Stefan Fadinger und St. Aga-
tha handelt, alles interessante Beiträge, die uns bewegen.
Auch die Serienthemen und Sammelseiten beleben diese
Ausgabe. Haben Sie viel Spaß beim Durchlesen unseres
Magazins und scheuen Sie sich nicht, die Inhalte der
Beiträge auch kritisch zu betrachten.

Josef Lichtenberger

THEMEN

Unterröcke einst und jetzt	4
Tracht in OÖ: Vorbilder und Förderer	9
Der Palmbaum der Grünbergler aus Franken- burg	13
Siebenbürgische Stickereihandarbeiten	15
Linz 09: Volkskultur Brauen	20
LH-Interview: Kultur hat was zu bieten	25
Stefan Fadinger und St. Agatha	26
Goldhauben - Zlatare	30
Vorstellung Trachtenrefe- rentin Martina Reitshammer	34

SERIEN

der volkstanz: Bauernmadl gsunga & gspuit	35
handarbeit!: Häkelarbeiten	37
besser fotografieren: Architektur / Natur	38
gesund durchs leben: Diäten halten selten, was sie versprechen	40
iss'guat: Auf in den Frühling!	42
kaufempfehlungen	43

BERICHTE

Interessensgemeinschaft	44
Salzkammergut	45
Jugend	46
Innviertel	47
Wels-, Traun- und Hausruckviertel	48
Linz und Umgebung	49
Siebenbürger	53
Standesfälle	58
Wann, was, wo? - Termine	59



UNSER SCHMUCK-SHOP IST FÜR SIE GEÖFFNET!

Mo. - Do. 08:00 - 12:00 und 13:00 - 16:00 Uhr
Fr. 08:00 - 12:00 Uhr

Handorfer GesmbH. & Co. KG

Weyermaiergutstr. 1, 4470 Enns

Tel. +43 (0) 7223 84721-0

Fax +43 (0) 7223 84042

office@handorfer.at

www.handorfer.at

GRUPPENFÜHRUNGEN

Auf den Spuren eines Schmuckstücks -
Vom Entwurf zum fertigen exklusiven Geschmeide.



SCHMUCK & GESCHENKE ZU WERKSVERKAUFPREISEN!!!

HANDORFER
GesmbH. & Co. KG



Unterröcke einst und jetzt

Im 15. Jahrhundert wurde das Kleid zweiteilig aus einem geschnürten Oberteil und dem daran angesetzten Rock zugeschnitten und verarbeitet. Miederleibchen – Taghemd – Beinkleid und Korsett waren die Dessous für den Tag. Dem Unterrock wurde im Laufe der Zeit eine wärmende und stützende Funktion zugeordnet. So wurden im 17. Jahrhundert in der Hofmode im Sommer bis zu acht, im Winter bis zu zwölf Unterröcke getragen, wobei die Unterröcke auch eigene Namen hatten. So wurde der oberste „der Sittsame“, der mittlere „der Schelmische“ und der unterste „der Verschwigene“ genannt. Rote, reich mit Spitzen besetzte Unterröcke waren besonders modisch.

Zarte Töchter aus gutem Haus trugen mit Gold und Silber verschmückte Unterröcke. Die ersten Unterröcke bekamen Mädchen im Alter von fünf Jahren angelegt, jedes Jahr folgte ein weiterer und je mehr Unterröcke eine Frau besaß, desto höher war ihr Ansehen. Die mit Volants, Stickereien, Litzen und Bändern verarbeiteten Unterröcke verschlangen einen ansehnlichen Betrag des jährlichen Kleidungsbudgets. Dies war nicht zuletzt der Grund, um hier praktischer zu denken. Soweit die Unterröcke zum Wäschebestand gehören, sind sie der Mode wenig unterworfen und gute, einfach ausgestattete Flanell- und Barchentröcke sowie solide weiße Unterröcke überdauern alle Modelaunen und sind zu allen Zeiten nötig. Es ist Brauch, einen kurzen Flanellrock zur Wärme oder einen meist mit Volant besetzten Waschrock als „Anstandsrock“ zu tragen; beide bleiben dem Auge verborgen und zählen mit zur Leibwäsche. („Das Buch der Wäsche“ – O.Ö. Landesmuseum)



*Miederleibchen - Taghemd -
Beinkleid und Korsett waren
die Dessous für den Tag*



Hadte man also früher mehrere Unterröcke übereinander getragen, beschränkte man sich um die Jahrhundertwende auf einen einzigen, dem dafür jedoch große Aufmerksamkeit in Bezug auf die Wahl der Materialien und der Auszier zukam. Viele historische Vorbilder sind Zeugen dafür, dass es gerade im bäuerlichen



Bereich sehr viele bunte Unterröcke gab, die aufwendig verziert bestickt, gesteppt und manchmal sogar aus verschiedenen bunten Stoffen zusammengesetzt waren. Das geschah wohl alles in der Hoffnung, dass etwas „hervorblitze“. Die Tradition der Weißnäherei und auch der weißen Wäsche war eine bürgerliche. Die Sitte, mehrere weiße Unterröcke übereinander zu tragen, stammt daher eindeutig aus dem städtischen, höfischen und adeligen Umkreis. Das strahlende „Weiß“ galt als Symbol der Reinheit und des Reichtums.

Über die städtische und adelige Vorbildwirkung gelangte die Vorliebe für weiße Wäsche auch auf das Land und wurde dort nachgeahmt und übernommen. In der Stadt gab es die Schneiderin oder auch Weißnäherin genannt, die nach Schnittbüchern arbeitete. Sie nähte die Unterwäsche nach der städtischen Bekleidung d.h. figurbetont, mit Formbund und gelegten Falten je nach >



Das strahlende „Weiß“ galt
als Symbol der Reinheit
und des Reichtums

der herrschenden Mode. Am Land gab es Schneider, die von Hof zu Hof unterwegs waren, und meist einmal im Jahr – sofern sich der Bauer das leisten konnte – die ganze Hausgemeinschaft einkleideten. Ob dies auch für die Unterwäsche galt, ist leider nicht überliefert. Die Schneider auf dem Land haben nach ihrem eigenen Schema gearbeitet. So gab es meist einen Schnitt, nach dem alle eingekleidet wurden, nur mit geringfügigen Änderungen in Größe und Weite. Die Näharbeiten mussten einfach und nachvollziehbar sein. Beim Stoff hing es davon ab, was vorhanden war oder der Schneider mitbrachte.

Im ländlichen Bereich fand man daher viel öfter den Zugbund und die gestiftelten Falten als in der

Stadt. Lange Zeit gehörte der Unterrock untrennbar zum Dirndl. In den letzten Jahrzehnten wurde er aus unterschiedlichen Beweggründen zurückgedrängt und geriet in manchen Regionen nahezu in Vergessenheit. Wenn wir den Blick auf das Tragen eines Dirndls in der heutigen Zeit richten, stehen Wohlbefinden, Weiblichkeit, Exklusivität und die Liebe zur Tradition im Vordergrund. Zu den Freiheiten dieser Attribute gehört unverzichtbar auch das Tragen eines Unterrockes. Dirndlunterröcke werden in der heutigen Zeit aus feinem Baumwollbatist und Spitze gefertigt und schnitttechnisch so verarbeitet, dass sie der Figur der Trägerin schmeicheln und das Dirndl durch seine schwingende Weite hübsch aussehen lassen.

Die zierlichen Unterröcke sind liebevoll von Hand mit überlieferten Blumenmotiven bestickt und werden so – sollte er beim Tanz einmal vorblitzen – zu einem richtigen Appetittröckl. Der Stoff in Verbindung mit Handarbeit vermittelt jeder Frau das Gefühl, schöne Wäsche direkt auf der Haut zu tragen. Dirndlunterröcke haben sich ihren Stellenwert wieder zurückerobert und werden somit zum unverzichtbaren Bestandteil der Tracht. *✍*

Gastautor Eva Maria Rauch, trachtig Feines, mit einem herzlichen Dankeschön an Frau Mag. Dr. Thekla Weissengruber für Informationen und Bildmaterial aus dem oberösterreichischen Landesmuseum Abt. Volkskunde in Linz.



EVA MARIA RAUCH

Textile Ausbildung, erfolgreich in unterschiedlichen Führungspositionen tätig. Im Jänner 2009 Gründung von „trachtig Feines“ – ein Unternehmen, das nach eigenen Ideen und Entwürfen spezialisiert ist auf handbestickte Dirndlunterröcke und Dirndlblusen, Strickjacken und Accessoires für den Wohnbereich. Sie lebt und arbeitet in Bad Ischl. >> www.trachtigfeines.at



*Aufnahme Max Kislinger. 1934. St. Johann am Wimberg. Bäuerliche Unterröcke und Strümpfe.
Bildarchiv Sammlung Volkskunde. OÖ. Landesmuseen*

*Das Team der Trachten Wichtlstube
ist stets um Sie bemüht.*



Trachten
Wichtlstube
Stadl Paula
Grundweg 1

TEL. 07 245 28833

www.wichtlstube.at



*Das Trachtengeschäft
mit der größten Auswahl
in O.Ö.*

*Wir bieten Trachten-
bekleidung von der Leder-
hose bis zum Brautkleid*

Unsere Öffnungszeiten:
MO - Fr. 9 - 12 14 - 18 h
jeden Sa. 9 - 12 14 - 17 h

Tracht in Oberösterreich



Teil 4: Vorbilder und Förderer

*Abbildung Kaiser-Huldigungszug 1908 in Wien mit der Delegation aus Oberösterreich.
(Bild-Archiv OÖ. Landesmuseum Volkskunde)*

„Fesch!“ – Dieser Ausruf über eine offenbar bewundernswerte kleidsame Ausstattung kann weitreichende Folgen haben. Sie führt nicht selten dazu, dass das, was da als „fesch“ titulierte wurde, nachgeahmt und kopiert wird. Dies ist ein ganz natürlicher menschlicher Zug, der auch unbewusst unser Kleidungsverhalten beeinflusst. Neuerungen und Innovationen waren oft ein Ergebnis einer weitreichenden Nachahmung. Schon immer versuchten wir Menschen, rein äußerlich etwas anzustreben oder eine Aussage zu tätigen, die uns zum einen über den tatsächlichen Status in eine Wunschwelt hinaushebt und zum anderen aber auch oft ganz bewusst und zielführend eingesetzt wird, um etwas zu bewirken. Oft ist Kleidung Mittel zum Zweck, was gerne vergessen wird.

Mit Ende der staatlich gelenkten Kleidungsnormen im 18. Jahrhundert waren jedem Einzelnen

nun keine Grenzen mehr gesetzt, die Imitation von Vorbildern möglich. Davor – also bis in das 18. Jahrhundert und stellenweise auch bis heute – waren großteils die Adelshöfe für grundlegende Veränderungen in der Kleidersilhouette verantwortlich. Neue Stile verbreiteten sich nur sehr schwerfällig über bildliche Vorlagen, Reiseberichte und literarische Werke. Neuerungen waren zudem an soziale Kreise gebunden. Später veränderte sich dies grundlegend. Die Bindung an das Umfeld hob sich auf und bewirkte eine grundlegende Änderung der Einstellung zur Kleidung an sich. Kleidung wurde spätestens seit der Französischen Revolution auch dazu genutzt, eine Aussage zu tätigen bzw. die Zeichenwirkung der Kleidung für eigene oder fremde Zwecke auszunutzen. Auch die Veränderung der Silhouette – die Mode – veränderte sich nun nicht mehr nur in langsamen Schritten, sondern in immer kürzeren Perioden. >



*Abbildung Erzherzog Johann und Anna Plochl 1823.
Reproduktion des Aquarells von Matthäus Loder.*

Während der eine Teil der Bevölkerung ab diesen Jahren versuchte, ständig neuen Moden nachzuhetzen, verblieb der andere Teil aus verschiedenen Gründen bei den überlieferten Bekleidungsformen. Die Trennung in Mode und Tracht war vollbracht.¹ Aber bleiben wir bei der Tracht.

Wie könnte man denn besser seinen Respekt vor der „einfachen“ Bevölkerung erweisen, als durch die Aneignung und Förderung von Eigenheiten in Kleidung, Brauch und Überlieferung? Diese wichtige und wirkungsvolle Förderung der Aristokratie bezog sich auf zwei Ebenen. Zum einen wirkten Mitglieder verschiedener Adelsgeschlechter durch das persönliche Beispiel, dem Tragen von ländlich anmutenden, trachtenähnlichen Kleidungsstücken, als Vorbild. Zum anderen unterstützten sie durch ihr besonderes Interesse die Erhaltung der Tracht. Freilich müssen hier aber noch zeitgemäße Schlagwörter, wie Rousseau, Naturidylle, Aufklärung, Sommerfrische, Vaterlandsliebe, Nationalstolz, Identitätsfindung, zumindest erwähnt werden. Eng verbunden mit dieser Thematik ist der Name eines überaus beliebten Habsburgers. Erzherzog Johann (1782-1859) gilt als herausragendes Beispiel für aristokratische Trachtenpflege und -förderung in Österreich. Auch sein Wirken

war vielschichtig und hatte verschiedene Zugänge. Um ein „Beispiel der Einfachheit in Sitte“² zu geben, hat Erzherzog Johann die landesübliche Tracht der Steiermark nicht nur selbst getragen, sondern auch zur Uniformierung der Landwehr genutzt. Mit der gleichrangigen Nutzung der „Steiermärkischen Jägerkleidung“ neben Uniform, Frack und Gehrock, wertete er diese Bekleidungsform auf, machte sie gesellschaftsfähig und sich selbst in den Alpenländern beliebt.³ Zudem ließ er diese überlieferten Bekleidungsformen von seinen Kammermalern Johann Kniep, Johann v. Lederwasch, Karl Ruß, Matthäus Loder, Jakob Gauermann und Thomas Ender in den Jahren 1810 bis 1820 im Bild festhalten.⁴ Sie sind bis heute für die Steiermark eine wichtige bildliche Quelle. Begleitet wurden diese Bilder von den 1810/1811 durchgeführten

statistischen Landesaufnahmen und Erhebungen „zum Wohle des Staates und seiner Bevölkerung“.⁵ Wichtig wurde in jenen Jahren aber auch, dass man sich auf dem Landaufenthalt anders kleidete als in der Stadt und bei Hof. Diese neue Mode wurde um 1800 in England für den Landadel üblich und beispielhaft für andere.

Wenn jetzt stellenweise von der Steiermark die Rede war, so möchten wir aber dennoch ein wenig über die Grenze in das Salzkammergut schauen, das für die Tracht sehr wichtig wurde. Bad Ischl wurde jahrzehntelang von Kaiser Franz Josef als Urlaubsort gewählt. Zeitgemäßen modischen Vorgaben und dem erhobenen Zeigefinger seines Onkels Erzherzog Johann folgend, wählte auch Franz Josef eine adaptierte, den ländlichen überlieferten Kleidungsformen ähnelnde Jagdtracht. Unzählige Fotografien und Gemälde beweisen diese Nähe zur Tracht. Zudem begann in den Jahren vor 1900 der allgemeine Siegeszug des „Dirndls“ für den weiblichen Teil der Bevölkerung. So waren auch die adeligen Damen und Herren im Salzkammergut, sofern sie „Tracht“ trugen, Vorbild für die hiesige Bevölkerung, die in jenen Jahren schon oftmals daran dachte, modische Kleider aus der Stadt anzulegen. Dieses Wohlwollen der

frühen Touristen war sicherlich förderlich.

Aber noch ein weiterer Aspekt muss im Zusammenhang mit Tracht und Adel genannt werden. Nach dem Vorbild des Münchner Oktoberfestes zur Huldigung des bayerischen Königspaars pflegte man auch in Wien, Huldigungszüge zu veranstalten. Herausragend ist der Kaiser-Franz-Josefs-Huldigungszug anlässlich des 60 jährigen Regierungsjubiläums im Jahre 1908 in Wien. Aus (fast) allen Ortschaften des Kaiserreiches wurden Delegationen in Tracht entsandt. Bis heute hat sich die Praxis, einen Umzug anlässlich eines Jubiläums oder für die Touristen zu veranstalten, gehalten.

Die Verknüpfung von Tracht und Adel hat sich auch in der Trachtenbranche bis heute nicht gelöst. Erzherzog Johann muss regelmäßig wiederkehrend



Kostümprobe zu „The Sound of Music“ bei Gexi Tostmann mit Sandra Pires und den Kinderdarstellern. Volksoper Wien 2004/2005 (Foto Dimo Dimov).

für unzählige Kollektionen erhalten. Selbst der Name „Habsburg“ wird für die Kollektion eines exklusiven gehobenen und preisgewaltigen Salzburger Trachtenherstellers heran-

gezogen. Die einstige, bildlich sehr gut dokumentierte Kleidung von Anna Plochl und Erzherzog Johann findet sich in einer erneuerten Variante sowohl in der Steiermark als auch in Oberösterreich.⁶

Spätestens mit Ende der Monarchie mussten auch andere Vorbilder und Förderer der Tracht in Erscheinung treten. Die Adelsgesellschaft wurde von bürgerlichen Trendsettern abgelöst. Die Welt des Films, der Festspiele, des Rampenlichts und der Journale wurde nun wichtig und vorbildlich. Der Erfolg der Operette „Im weißen Rössl“ (1930) führte zu einer Modewelle von alpenländisch angehauchten Bekleidungsformen. Das Dirndl löste sich in jenen Jahren vom Alpenraum und wurde fortan überall, d.h. ohne regionale Bindung, getragen.⁷ Die Prominenz trug zu den Salzburger Festspielen tagsüber Trachtenmode. Designer und Modemacher nahmen sich der Tracht an und schufen

extravagante und modische Dirndlkreationen.⁸ Die Elitegesellschaft rund um Max Reinhardt wurde von allen anderen imitiert und nachgemacht. Bis heute hat sich in Salzburg das Image der Dirndlhochburg gehalten. Gefördert wurde dieses Image, das Salzburg und Österreich seither immer noch in der Welt hat, aber auch durch Hollywood mit der Produktion des Kinofilmes „The Sound of Music“.⁹ Diese, besonders in USA und Japan überaus beliebte Verfilmung des Broadway Musicals über die Geschichte der Familie Trapp mit Julie Andrews, wurde zum Sympathiewerber für „das schöne Österreich und seine Trachtentragende musikalische Bevölkerung“. Ein Bild, das von vielen Touristen erwartet und gewünscht wird. Namen wie Paula Wessely, Lotte Lehmann, Eliette von Karajan, Barbara Wussow und Albert Fortell, Klaus Maria Brandauer, Arnold Schwarzenegger, Prinzessin Caroline von Monaco, Simone Jürgens, Cordula Reyer, Anja Kruse u.v.m. sind immer wieder in Zusammenhang mit Trachten zu nennen und bis heute zu sehen. Sie alle wurden zu Propagandisten und neuerdings zu Botschaftern der Tracht. Sie sind die eigentlichen Vorbilder und Förderer der Trachtenbekleidung heutzutage.



Abbildung Arnold Schwarzenegger im Schladminger 1991. Foto Chris Lang, Schladming. (Archiv Fa. Loden-Steiner, Mandling)

Unzählige Schnitthefte verbreiteten und verbreiten bis heute farbenprächtige und kitschige Dirndl-

schnitte nach dem Vorbild der Fotos aus den unzähligen Journalen, Tageszeitungen und Zeitschriften sowie der Wochenschau im Kino. Daneben gibt es natürlich das Angebot unterschiedlichster Hersteller. Heute sind es die Fotos vom Münchner Oktoberfest, die zur Nachahmung anregen und oftmals die Geschäftsgrundlage >

der Trachtenmodeproduzenten darstellen. Diese Fotos oder Aufnahmen der Prominenz aus Film, Funk und Fernsehen in einer Wochenbroschüre oder Tageszeitung beeinflussen bis heute unser Kleidungsverhalten.

Fesch kommen sie alle daher. Die Liste der Prominenz in Tracht, die zu Vorbildern und damit auch zu Förderern werden, ist lang und kann fast täglich erweitert werden. Hier kann nur eine Auswahl getroffen werden. Deutlich ist die Nähe zur Werbung, die hier auch nur angesprochen werden kann. Abschließend ein Wort zur Mahnung. Mit jedem Kleidungsstück, das man trägt, tätigt man für die Umwelt eine Aussage. Von der Zeichenwirkung der Kleidung war jetzt schon oft die Rede und wir müssen uns immer bewusst machen, dass neben der ganz natürlichen Abdeckung einer Notwendigkeit auch mittels Kleidung eine Aussage getätigt bzw. Kleidung für verschiedene Zwecke missbraucht werden kann. Diese Macht der Kleidung wurde von den Herrschaftshäusern schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts erkannt und dementsprechend eingesetzt. Zur Demonstration einer „Volksnähe“ und als Mittel zur Identitätsfindung, Harmonisierung und Stabilisierung des Staatswesens wurde anfangs aristokratische Trachtenpflege betrieben. Was oft als Verbeugung vor dem „Volk“ verstanden wird, ist im eigentlichen Sinne nur ein Mittel, um die Distanz zwischen Volk und Herrscher überwinden zu helfen. In den dunklen Jahren unserer Geschichte, zur Zeit des Nationalsozialismus, wurde ganz im Sinne einer „Volksgemeinschaft“ genau dieses Machtmittel massiv ausgenutzt und missbraucht. Auch diese Machthaber verfolgten einen Zweck, wenn sie sich unter Trachtentragende mischten oder selbst Tracht trugen.¹⁰ Diese „zweifelhafte“ Konnotation, die wir dem Dritten Reich verdanken, beeinflusst leider das Image der Trachtenträger/innen bis heute. Bis in die Gegenwart pflegen verschiedenste einflussreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik weiterhin ihre Nähe zur Tracht zu präsentieren. Mag sein, dass nicht all jene Trachtenträger wirklich einen Zweck verfolgen, jedoch sollte man stets alles hinterfragen und auf Glaubwürdigkeit prüfen.

Ganz abgesehen davon, sollten wir nie vergessen, dass wir als Trachtenträger/innen als Repräsentanten einer Region vor einem internationalen Publikum auftreten. □ tw

¹ Das Thema „Mode und Tracht“ ist eine eigene Untersuchung wert. Die wechselseitigen Beeinflussungen müssen aber auch hier hervorgehoben werden. | ² Erzherzog Johann von Österreich. Der Brandhofer und seine Hausfrau. 3. Auflage. Bearbeitet und eingeleitet von Walter Koschatzky. Wien 1978. S. 150-151. Brief vom 24.11.1824. | ³ Weissengruber, Thekla: Zwischen Pflege und Kommerz. Studien zum Umgang mit Trachten in Österreich nach 1945. Wien 2004. S. 22-24. - Holaubek-Lawatsch, Gundl: Das Kleid der Anna Plochl und des Erzherzogs grauer Rock. In: Erzherzog Johann von Österreich. Beiträge zur Geschichte seiner Zeit. Hrsg. V. Dr. Grete Klingenstein unter Mitarbeit von Peter Cordes. Katalog zur Landesausstellung 8.5.-31.10.1982 Schloss Stainz. Steiermark. Graz 1982. S. 415-426. - Riegler, Josef (Hrsg.): Erzherzog Johann – Mensch und Mythos. Graz 2009. | ⁴ Mautner, Konrad, Geramb, Viktor: Steirisches Trachtenbuch. II. Band. Graz 1935. S. 5. | ⁵ Kretzenbacher, Leopold: Erzherzog Johann und die Volkskultur der Steiermark. In: Pickl, Othmar (Hrsg.): Erzherzog Johann von Österreich. Sein Wirken in seiner Zeit. Festschrift zur 200. Wiederkehr seines Geburtstages. Graz 1982. S. 216-231. | ⁶ Kometter, Evelyn: Erzherzog Johann und die Tracht. In: Steirischer Brauchtumskalender 2009. Hrsg. von Guido Jaklitsch. Leipzig 2009. S. 84-88. | ⁷ Weissengruber, Thekla a.a.O. S. 32-36. - Fischer, Christel: Trachtenmode und modische Tracht. Historische Studien zu Erfindung und Wandlungen von Kostüm und Dirndl bis 1960. In: Jahrbuch für Volkskunde N.F. 17 (1994). S. 55-96. | ⁸ Vgl. auch die Beiträge von: Bakos, Eva: Haute Couture à l'Autrichienne. S. 226-233 und Hajek, Thea: Erfolgreiche Sympathiewerber: Prominente im Trachteng'wand. S. 220-225. In: Lipp, Franz C.; Längle, Elisabeth; Tostmann, Gexi; Hubmann, Franz (Hrsg.): Tracht in Österreich. Geschichte und Gegenwart. Wien 2004. | ⁹ Ausführlich zu diesem Thema: Kammerhofer-Aggermann, Ulrike: „The Sound of Music“ – zwischen Mythos und Marketing. Salzburg 2000. | ⁹ Das Thema: „Tracht und Politik“ bzw. „Trachten unterm Hakenkreuz“ ist eine eigene Untersuchung wert und kann hier leider nicht ausführlich behandelt werden, sollte aber zumindest in Zusammenhang gebracht werden. Vgl. Weissengruber, Thekla a.a.O. S. 36-39.

Der Palmbaum

des Trachtenvereines D'Grünbergler
aus Frankenburg a.H.



Seit 1978 binden die Grünbergler einen großen Palmbaum und tragen diesen bei der Palmprozession mit. Die Initiative dazu kam vom langjährigen Obmann Ludwig Fürk. Er wies darauf hin, dass im Verein bereits 1952 ein Palmbaum gebunden wurde (es gibt davon auch Fotos) und dieser schöne Brauch durchaus wieder in die Vereinsaktivitäten aufgenommen werden könnte.

Zuerst muss ein geeignetes „Gerüst“ für den Palmbaum gefunden werden, dass dann mehrere Jahre Verwendung findet. Dazu eignet sich am besten eine rund 4 Meter hohe Tanne, denn nur bei dieser sind die einzelnen Äste und Astreihen gleichmäßig gewachsen. Die Vorberei-

tungsarbeiten für den eigentlichen Palmbaum beginnen schon zwei bis drei Monate vor dem Binden mit dem Sammeln der Palmkätzchen. Die großen gelben Äpfel, die verschiedensten Zweige sowie die Weidenruten und

Haselstecken zum Binden der kleinen Palmbuschen werden in der Woche vor dem Palmsonntag besorgt. Insgesamt soll ein Palmbuschen ja aus sieben oder neun verschiedenen Bestandteilen bestehen. Meist am Abend vor dem Palmsonntag treffen sich dann die Vereinsmitglieder, um in zweistündiger mühevoller Arbeit die vielen kleinen Palmbuschen - die von einander mit gelben Äpfeln getrennt sind - um die Äste der Tanne zu binden.



Nachdem auf allen Ästen die Palmbuschen gebunden und die Äpfel aufgesteckt wurden, werden >



die Enden jeder Astreihe am Beginn der nächsten Astreihe zusammengebunden, womit sich je nach Wuchs des Baumes, insgesamt 3 oder 4 Kronen ergeben. Den Abschluss bilden rote Schleifen an den Bindestellen der Buschen sowie zwei große rote Schleifen am Wipfel des Baumes. Am Palmsonntag wird gemeinsam mit der Trachtenmusikkapelle zur Palmweihe am Schulhof marschiert und im Anschluss an der Palmprozession zur Kirche teilgenommen. Nach dem Gottesdienst, in dem auch der verstorbenen Vereinsmitgliedern der Grünbergler besonders gedacht wird, verbleibt der Palmbaum bis zum Gründonnerstag neben dem Altar.

Zum Dank für die Mitwirkung am Palmbaumbinden und die Teilnahme an der Palmprozession werden die Mitglieder vom Verein zu einem kleinen Imbiss und wärmenden Getränken eingeladen. Am Gründonnerstag wird der Palmbaum wieder abgeräumt, wobei die geweihten Äpfel unter den Mitgliedern verteilt und die Palmbuschen für das Osterfeuer verwendet werden. Das Gerüst des Palmbaumes wird, damit es im nächsten Jahr wieder verwendet werden kann, fachgerecht zwischengelagert. □

WILHELM MARSCH

Multimedia

Audio - Video

Highdefinition

Imagewerbefilme

TV-Dokumentationen

Tel: 07752-86777

Siebenbürgische Stickereihandarbeiten



Zusammenfassung und Charakterisierung unserer Motive

Die Farben des Stickgarnes und ihre Bedeutung

Die Schlichtheit unserer Stickereien kommt besonders in der sehr begrenzten Farbauswahl der Garne zum Ausdruck.

Rot ist die Farbe der Liebe, des Blutes, der intensiven Lebensfreude. Im oft bevorzugten zarteren Rot ist das Bekenntnis der Ahnen zum Leben, ihr Überlebenswille, Lebenslust und Lebenswärme eingeflochten. Im Rot bekommt auch die Leidenschaft ihren Ausdruck, weist auf die Tiefen der Seele und das animalisch Sinnliche, auf die Instinkte hin, was für uns nüchterne Siebenbürger Sachsen schon auch ein Wagnis war. Da unser christlicher Glaube unabdingbar zu unserer Geschichte gehört, hatte die rote Farbe des Garnes immer auch die tiefere Symbolik des christlichen Opfergedankens - „Blut Christi für euch vergossen zur Vergebung der Sünden und zu seinem Gedächtnis...!“ So kam das Rot auch auf die Stickereien der Paramente - der kirchlichen Behänge

von Altar und Kanzel. Nicht zu vergessen ist, dass Rot auch eine Farbe unseres siebenbürgisch-sächsischen Wappens ist (in Sigerusmappe 25 Blätter, Emil Sigerus, „Siebenbürgisch-sächsische Leinenstickereien“, Bildmappe, hrsg. 1906).

Schwarz - das edle, düstere jedoch vom weißen Untergrund sich klar abhebende Schwarz. Es steht für Nüchternheit, Distanz und Eleganz, jedoch auch für Ernst und Sachlichkeit. Würde und Seriosität kann und will es vermitteln und grenzt ab. Im Schwarz des Stickgarnes ist auch die leidvolle Geschichte des Überlebenskampfes, der Erfahrung von Krieg, Zerstörung und Tod enthalten, sie ist ebenso die Witwen- und Waisenfarbe. Schwarz ist auch Ausdruck evangelischer Spiritualität, da unser Glaube seinen Ursprung im Sterben, dem Kreuz Christi hat (in Sigerusmappe 7 Blätter).

Blau - Farbe des Wassers, des Lebens und der Seele, der Stille und Friedfertigkeit. Das blaue Stickgarn will >

Emil Sigerus war ein Kenner siebenbürgischer Volkskunst. Eine Sammlung siebenbürgisch-sächsischer Leinenstickerei gab es von ihm schon vor einem halben Jahrhundert. Die Mappe Leinenstickereien von Emil Sigerus ist im Verlag Wort und Welt erschienen.

Stickvorlagen im Kreuzstichmuster – überliefertes Volksgut der Neppendorfer Landler, gesammelt und aufgezeichnet 1996 von Inge Galter, Hermannstadt/Siebenbürgen – gibt es beim Referat für Frauenarbeit und Brauchtumspflege der Siebenbürger Sachsen OÖ., Ingrid Schuller, Franz-Schubert-Str. 11, 4813 Altmünster, Tel. 0699/11789128 – E-Mail: ingrid@hausschuller.at, zu erwerben.

Kreuzstichmuster der Landler aus Neppendorf/Siebenbürgen – Erste Folge

Kreuzstichmuster der Landler aus Neppendorf/Siebenbürgen – Zweite Folge

Preis pro Mappe: 8 Euro zuzügl. Versandkosten

aber auch den unendlichen Himmel, die Weite und die Ewigkeit andeuten. Sie ist die Farbe der Wahrheit und Kommunikation. Sie will Vertrauen und Verlässlichkeit artikulieren und ist neben Rot auch Wappenfarbe der Siebenbürger Sachsen (in Sigerusmappe 5 Blätter).

Braun - meine Lieblingsfarbe in den Stickereien. Das doch seltener verwendete Braun weist meines Erachtens noch stärker auf unsere Erdverbundenheit, die Jahrhunderte währende Bodenständigkeit hin. Sie will etwas von der Mütterlichkeit und Häuslichkeit und damit Geborgenheit und Wärme vermitteln. Als Farbe der „Mutter Erde“ drückt sie die Sehnsucht nach Geborgenheit aus und sagt etwas über die Anspruchslosigkeit. Braun kann aber auch darauf hinweisen, dass Gefühle unterdrückt werden - das Irrationale war den sachlichen Siebenbürgern unheimlich und ist auch Ausdruck der Provinzialität des Lebens in den oft engen und starren Grenzen des eigenen Heimatdorfes (in Sigerusmappe keine Blätter enthalten).

Der verwendete Stoff ist Leinen in gröberer und feinerer Qualität. Gerne werden die Stickgarne mit Naturfarben gefärbt. Die einheitlichen Farbmuster wirken mit ihren klaren Linien und ihrer Geschlossenheit

auf die Betrachter: zum Beispiel schwarzes Garn auf weißem Hintergrund, Hellweiß auf weißem Leinen, nur Rot oder seltener Blau auf weißem Leinen. Die Stickarbeiten in zwei, drei Farbgarnen stellen eher die Ausnahmen dar. Die nüchterne, protestantisch einfache und bescheidene Art wird sichtbar. Erst spätere Entwicklungen bringen in seltenen Fällen einen gewissen Farbenreichtum. Es ist klar, dass es sich bei Handarbeiten mit sparsamer Farbkombination und reduzierten Farben um die wertvollen, älteren Arbeiten handelt.

Der Kreuzstich und die Motive

Der berühmte und sehr gerne verwendete **Kreuzstich** (Crux decussata - ein Kreuz mit schräggestellten Balken) weist mehr oder weniger bewusst auf die christliche Symbolik hin, ist er doch ein „Kreuz-Stich“! Viele Elemente unseres Brauchtums wurden über die Jahrhunderte tradiert, auch aus vorchristlicher Zeit, wie z.B. das Ostergießen – Fruchtbarkeitsbrauch; dreimaliges Umrunden des Grabes – Bannkreise usw. Auf alte Traditionen verweisen auch die Elemente und Symbole in unseren Stickereien. Die Überlieferung ist Grundlage oder Ergänzung und Bereicherung für die Muster. Vorchristliche, altgermanische Symbole sind **Eichen-**



laub und **Eichel** (Donareiche), **Drachen** (Nibelungensage), in der christlichen Überlieferung für Satan, Pest, Hungersnot, **Pferd** (Sleipnir ist das achtbeinige Pferd Wotans), christliche Symbole sind **Lebensbrunnen**, **Lebensbaum** - Symbol für Christus, **Weinranken** und **Blätterornamente** (urchristlich), **Palme** - Symbol des ewigen Lebens, Zeichen des Triumphes über den Tod, **Ähre** - Symbol für das Brot des heiligen Abendmahles, **Hirsch** (christlich, Geweih mit Kreuz), **Engel** (biblisch), **Adler** - Freiheit, Symbol des Evangelisten Johannes, **Fisch** - Akrostichon (IXTYS - Jesus Christus Gottes Sohn Heiland)

Diese Motive wurden in unsere Sticktraditionen übernommen und weitergegeben. Es sind Bildmärchen und Mythen, in Formen und Muster gebannt, zum Ergründen und Nachsinnen bestimmt. Sie können und wollen die Phantasie des Betrachters einbeziehen, ihn in ihre Welt entführen. Typisch ist auch das ordnende Eingreifen der anonymen oder namentlich verewigten Künstlerin. Mit klaren Symmetrien, Reihungen, Wiederholungen und durch ihre handwerkliche Kunst prägt sie die Stickerei. Blumen, Tiere, Pflanzen werden stilisiert und bekommen damit eine neue, die Zeiten überdauernde Lebendigkeit. Aneinandergereiht im

vielfältigen Muster deuten sie Unendlichkeit an, wie der Kehrreim in einem Gedicht.

Das starke Geschichtsbewusstsein der Siebenbürger Sachsen, ihre im Laufe der Jahrhunderte bewährte und schon fast „geheiligte“ Tradition wird auch in der heutigen Volkskultur sichtbar. So ist es kein Wunder, dass die Treue und Bewahrung des Alten, Tradierten ein sehr stark konservatives, konservierend/bewahrendes Element beinhaltet. So wie Gott die Welt ordnend aus dem Chaos schuf und erhält, so sollte die Stickerei in Symmetrien, Ordnungen und Reihungen das Schöne, die Zeiten überdauernde und Geordnete darstellen, auf künstlerische Art Ausschnitte der Wirklichkeit, Märchen und Träume spiegeln. So wie das Leben unserer Bauern in geordneten, festen Bahnen verlief und Generationen einander die Stafetten überreichten, Geburt und Sterben hautnah in den Bauernhäusern erlebt wurde, widerspiegelt das sich vervielfältigende und immer wiederholende Muster der Stickereien dieses Leben und Erleben in festen dörflichen Lebensordnungen.

Auch der Jahreszeitenwechsel bestimmte das Leben und die Arbeit, der Winter zauberte nicht nur die Eisblumen an die Fenster, sondern auch die kunstvollen, >



Blumen verzierten Landschaften auf Decken, Vorhänge und Trachten. Die ewige Wiederkehr von Saat und Ernte, Sommer und Winter wird in den Mustern veranschaulicht. Die Muster das Lebens in den stilisierten Blumen, Tieren, geometrischen Formen lassen etwas von dem Geheimnis, dem Heiligen erahnen, das hinter allem Vergänglichen steht und in den christlichen Symbolen zu uns spricht. Sie wollen auch dem Unsichtbaren Gestalt geben - durch das sichtbare künstlerische Werk Gott durchscheinen lassen.

Die Handarbeiten der Alten, so wie ihre Sagen und Märchen, Legenden und Geschichten wurden von den Jungen übernommen, bewahrt, vervielfältigt und ihrerseits wieder weitergereicht. Durch das Erzählen blieb das lebendige Zeugnis der Verblichenen in der Erinnerung, blieb sichtbar in den wertvollen Handarbeiten. Ihr Schaffen, Formen und Gestalten blieb erhalten. So wie unsere Volkslieder, Sagen und Märchen, Bräuche und Trachten weitergereicht wurden und im Erinnerungsschatz lebendig bleiben, haben sich auch die

Handarbeiten mit ihren spezifischen Formen und Inhalten überliefert und bewahrt (siehe auch im Vorwort von Hans Wühr, Sigeriusmappe).

Die fast 900-jährige Geschichte der Siebenbürger Sachsen westlicher Provenienz im osteuropäischen, byzantinischen Raum hat im Laufe der Jahrhunderte das aus der Urheimat Mitgebrachte mit Einflüssen aus halb Europa bereichert. Das spezifische der Landschaft Siebenbürgens und die wechselseitige künstlerische Befruchtung zwischen Sachsen, Ungarn und Rumänen formten diese Kultur zu etwas Besonderem. Sogar die von siebenbürgischen Händlern aus dem Orient gebrachten Teppiche haben die Stickkunst beeinflusst. Resultat ist die in Form, Gestaltung, Inhalt und Kombinationsmöglichkeiten reichhaltige und einzigartige Prägung unserer Volkskultur, welche die Alten als materielles und immaterielles Gut auf die Flucht mitgenommen, mit dem ornamentalen Reichtum aus halb Europa erweitert und überliefert haben. □ vp

Wir bedanken uns bei Museumsdirektorin Frau Dr. Renate Miglbauer für die Erlaubnis zum Fotografieren der Siebenbürgersammlung im Stadtmuseum in der Burg Wels

Trude Geißler Nußbächer

SIEBENBÜRGISCHE BAUERNSTICKEREI

*Mit Händen braun und rau wie Wurzelstrunk
führt sie die Nadel und den Faden,
uraltes Muster lebt aus der Erinnerung
und unter ihren alten Händen wird es jung.*

*Die Hirsche wandeln steif auf hohen Beinen,
Geweih verästelt sich in kleinen Treppen,
schwarz oder rot steht es auf mattem Leinen
und fingergroße Frauen ziehen ihre Schleppe.*

*Von Nelken, Enzian und Winden,
von Truthahn, Pfau und anderem Getier
kannst Bild und Spur du finden,
auf schwerem Ross erhebt ein Reiter sein Panier.*

*So lebt vom Alltag bis zum seltenen Ereignis
in dieser Arbeit rauer Frauenhände
des Stammes Wirken als ein Gleichnis
und mit der Einzelnen geht's nicht zu Ende.*

*Denn wenn die alte Frauenhand erstarrt,
so nimmt die Junge auf den Faden,
und längst Verklungenes wird wieder Gegenwart,
im Aneinanderreihen vieler Nahten.*

*Und wieder schreit ein Pfau,
und wieder ranken Blumen auf dem Leinen,
und wieder klingt im stillen Tun der Frau
des Stammes Leben auf in stummen Reimen.*

*Das Anlegen eines Unterrockes,
das Tragen von feinem Stoff und Spitze
und das Wissen um die darin liebevoll
eingearbeitete Handarbeit
weckt die Freude für das Dirndl und
präsentiert es in seiner Ganzheit.*



Besuchen Sie uns auf unserer Homepage
und finden Sie für sich selbst oder für
einen lieben Menschen das was das Leben
schöner macht

www.trachtigfeines.at



trachtig Feines
A-4820 Bad Ischl
Mitterweissenbach 14
Tel. +43.664.204 2266

e-mail: eva.rauch@trachtigfeines.at
www.trachtigfeines.at

Volkskultur Brauen

Und was
machst du so?

Er althais

Die Einladung kam ebenso klar wie überraschend daher: „Mich würde interessieren, wie Sie die Volkskultur in Linz und Oberösterreich sehen. (...) Durch unsere Mitgliedschaft im oberösterreichischen FORUM VOLKSKULTUR ist es uns nicht entgangen, dass bestimmte Bereiche im volkskulturellen Bereich mit einigem im Umfeld von Linz09 nicht einverstanden waren. Es entstand sozusagen ein Spannungsfeld zwischen Linz09 und diversen Volkskulturaktivisten, wobei ich denke, dass es zur Volkskultur verschiedene Zugänge gibt, die nicht immer von den sogenannten Volkskulturflegern verstanden werden.“

Konsulent Josef Lichtenberger, Obmann des Landesverbandes der Heimat- und Trachtenvereinigungen Oberösterreichs, hat mir damit eine Spur gewiesen, der ich noch so gerne Folge leiste. Zumal nach den nahezu fünf Jahren, in denen ich mich auftragsgemäß mit dem kulturellen Geschehen in Linz wie im Bundesland befasst habe. Um mit dem Programm von Linz09 den Akteuren einerseits die Möglichkeit zu geben, sich anhand besonderer Projekte zu profilieren und im Außergewöhnlichen den eigenen Alltag zu befragen. Sowie, andererseits, diesen Alltag über eine Fülle von Anregungen von außen zu bereichern. Also werde ich im Rückblick auf das Kulturhauptstadtabenteuer einige Überlegungen zum erwähnten Spannungsfeld anstellen. Wie hat sich diese Spannung aufgebaut, was waren die Folgen, und was wäre daraus möglicherweise zu lernen?

Vorweg soviel: Volkskultur ist mir spätestens seit meinen Studienjahren ein vertrautes Thema – immerhin habe ich nebst Kunstgeschichte auch Ethnologie und Europäische Volkskunde studiert. In der Folge hat mich das Interesse an den darin wirksamen Wünschen und Formen des menschlichen Lebens nicht mehr losgelassen. Insbesondere habe ich intensiv verfolgt, wie in der Schweiz seit einigen Jahren die Aufmerksamkeit jüngerer, städtisch geprägter Generationen an traditioneller Kultur – vor allem Volksmusik – enorm gewachsen ist. (Und zum besseren Verständnis: Unter aktueller „Volkskultur“ verstehe ich das, was in der Freizeit an überliefertem und zumeist ländlichem, wenn auch hergerichteten Brauchtum gepflegt wird – zumeist innerhalb organisierter Strukturen. Mit „Populärkultur“ hingegen bezeichne ich all jene vielfältigen kulturellen Aktivitäten, die heute im Zeichen derselben Freizeitge-



sellschaft praktiziert werden und die kaum eine Verbindung zu tradiertem Volksleben aufweisen.)

Vor diesem Hintergrund haben mich als Linz-Novizen zwei Phänomene von Beginn meiner Tätigkeit an überrascht. Das erste: „Volkskultur“ als Begriff und als Sache verlangt in Oberösterreich, so scheint mir, zumeist und sofort nach einem Glaubensbekenntnis. Wie hast du’s mit der Volkskultur – dafür oder dagegen? Und dies, bevor differenzierte Erfahrungen und Wertungen dessen, was Volkskultur zu bieten hat, auch nur zur Sprache kommen könnten. Offenbar gibt es so etwas wie ein Lagerdenken, das sich zudem stark an einer vermuteten Gegensätzlichkeit von „ländlich“ versus „städtisch“ orientiert. Oder an parteipolitischen Standorten – Volkskultur ist anscheinend so schwarz, wie wirkliche Arbeiterkultur rot zu sein hat. >



Auf diese Weise habe ich eine Starrheit wahrgenommen, die gar nicht sein müsste. Weil es gerade in einer Kultur wie der unseren, die doch erfreulich vieles zulässt an Wahlmöglichkeiten und auch an Gleichzeitigkeit, auch andere, flexiblere Optionen gibt. Die wir ja, glücklicherweise, selbstverständlich in Anspruch nehmen und sowohl Windsurfen betreiben als auch Schuhplatteln oder Karaoke wie auch Gstanzl-Singen. Und die wir mehrheitlich weder uneingeschränkt ländlich leben oder städtisch, sondern irgendwie dazwischen, pendelnd, uns anpassend, mit Wirklichkeiten und Sehnsüchten in beide Richtungen.

Was umgehend zur zweiten Überraschung führt. Warum, so habe ich mich gefragt, ist in dieser ganzen oberösterreichischen Volkskulturdiskussion ein derartig striktes Reinheitsgebot wirksam? Wahrscheinlich hat es mit dem erwähnten Lagerdenken zu tun. Lager wollen und müssen wissen, wo der Feind steht, und sie üben sich – in Erwartung kriegerischer Auseinandersetzungen – in strikter Disziplin. Diese Disziplin wiederum baut auf Prinzipientreue und sucht Verunreinigungen zu verhindern, weil sie darin nur Schwäche sieht.

Mag sein, dass ich das alles überzeichne. Aber es gab eine Zeit, da Linz09 mit Projektvorschlägen fast überschüttet wurde. Was wir suchten, hatten wir von vornherein deutlich gemacht: Projekte, die den Ausnahmezustand und die besonderen Ressourcen des Kulturhauptstadtjahres nutzen. Projekte, die Neugier am Unbekannten an den Tag legen. Projekte, die etwas wagen – künstlerisch, kulturell, menschlich.

Eine aufgelegte Sache, sollte man meinen, für eine sich als zeitgenössisch verstehende Volkskultur. Indessen: Erhalten haben wir primär Vorschläge, die sich auf das Herzeigen von Bestehendem konzentrierten. Um Präsenz zu markieren im Kulturkonzert von Linz09, als Volkskultur, die ihr Recht darauf einfordert, ebenso Kultur zu sein wie die elektronischen Medien oder neue Musik. Dabei wäre alles so einfach gewesen. So einfach und so herausfordernd komplex wie jenes Projekt von Linz09, das schlussendlich gezeigt hat, was Innovation auch in diesem Feld bedeutet: Offenheit nämlich, und die Lust, sich auf scheinbar oder tatsächlich Verwandtes und Widersprüchliches einzulassen. In einer wilden, aber auch unterhaltsamen und stimulierenden Mischung.



Auf genau diese Weise hat nämlich das Brauhaus im Architekturforum Oberösterreich deutlich gemacht, wohin diese Reise gehen könnte. Hin zu einer Volkskultur, die selbstsicher und neugierig sich getraut, den Dialog aufzunehmen. Nicht nur im Reden, sondern im Tun: im Hören und Sehen, im Essen und Trinken, Tanzen und Musizieren. Wunderbar, dass so etwas zustande kam im Kulturhauptstadtjahr. Und noch wunderbarer, wenn daraus eine gelebte Tradition werden könnte, erfüllt vom Wunsch, alle Lager abzurechnen und das freie Feld zu wagen. □



MARTIN HELLER



MARTIN HELLER ist Intendant von Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas. Als Direktor des Museums für Gestaltung Zürich zahlreiche Ausstellungen und Publikationen zu Design, Fotografie, Kunst, Medien, Populärkultur. 1999–2003 Künstlerischer Direktor der Schweizer Landesausstellung Expo.02. 2003 Gründung von Heller Enterprises, Zürich.



Oberösterreichische Landesausstellung 2010
28. 04. bis 07. 11. 2010, Schloss Parz / Grieskirchen



Renaissance und Reformation

www.laandausstellung.at



Kultur hat was zu bieten



LH Dr. Josef Pühringer im Gespräch mit Elisabeth Mayr-Kern

Kulturpolitik bedeutet, gezielte Impulse für das Land zu setzen. Einerseits geht es darum, Rahmenbedingungen für gute Entwicklungen zu ermöglichen, andererseits ganz bewusst über Projekte und Initiativen Wege zu suchen, Menschen für Kunst und Kultur zu begeistern. Was in Oberösterreich 2010 geplant ist, erläutert LH Dr. Josef Pühringer.

Herr Landeshauptmann, Kultur in Oberösterreich 2010, was bedeutet das aus Ihrer Sicht?

Eines sei ganz deutlich gesagt: Trotz der widrigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen fallen wir in kein kulturelles Loch, ganz im Gegenteil. Das möchte ich ausdrücklich sagen. Es sind spannende Kulturzeiten, auch nach Linz09, und es werden in den kommenden Wochen und Monaten faszinierende Zeiten der Kultur sein, selbstverständlich auch der Volkskultur, darauf möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich hinweisen. Die Weichen dafür sind jedenfalls gestellt.

In welche Richtung geht es, ganz allgemein gefragt?

Ich glaube, es ist grundsätzlich falsch, für Kunst und Kultur eine bestimmte Richtung definieren zu wollen. Was wir tun können ist Vielfalt fördern, bewusst Ja zu Innovation und Kreativität sagen, das ehrenamtliche Engagement der Menschen unterstützen - ein Bereich, in dem ja gerade unsere Volkskultur wirklich Vorbildhaftes leistet - und mit "Leuchtturmprojekten" Signale setzen. Wir wollen einfach Kunst und Kultur insgesamt in all ihren Facetten und in allen Regionen des Landes zu den Menschen aller Generationen bringen. Nicht aus Selbstzweck, sondern weil wir glauben, dass die Menschen und das Land davon profitieren. Kulturprojekte sind bereichernde Zukunftsprojekte.

Ganz konkret auf 2010 bezogen: was verstehen Sie unter "Leuchtturmprojekte"?

Es sind Projekte, die für die Vielfalt und Qualität des Kulturlandes OÖ stehen: von der Landesausstellung, die heuer in Schloss Parz stattfinden wird, über das europäische Brass Band Festival in Linz bis hin zum Fest der Volkskultur, das vom 15. bis zum 17. September in Kirchberg ob der Donau stattfinden wird, um nur einige Beispiele zu nennen. "Leuchtturmprojekte" heißt aber nicht nur Großprojekte. Auch in kleineren Dimensionen geschieht viel Wegweisendes, wenn ich etwa an das Schuhplatteln-Projekt der Trachtler denke. Oder an alle Initiativen im Zusammenhang mit unserer Akademie der Volkskultur und dem Haus der Volkskultur. Das sind alles Projekte, die wirklich in die Zukunft unserer Volkskultur weisen.

Sie haben die Landesausstellung angesprochen ...

Selbstverständlich, ein zentrales Kulturprojekt des Landes, heuer mit einem besonderen Thema: Renaissance und Reformation. Ich bin überzeugt, dass wir mit einer spannenden Ausstellungsgestaltung den Besuchern neue Einblicke in die Kultur-, Religions- und Geistesgeschichte unseres Landes bieten werden.

Es gibt aber auch ein zweites großes Ausstellungsprojekt ...

Ja, "Donau – Fluch und Segen" im Logistikzentrum des Ennshafens und im alten Pfarrhof von Ardagger. Die erste grenzüberschreitende Ausstellung, die wir mit Niederösterreich verwirklichen. Und gleich vorweg: Ich sehe darin keinerlei Konkurrenz zu unserer Landesausstellung, sondern eine sehr gute Ergänzung. Daher wird es etwa auch ein Kombiticket gemeinsam mit der Landesausstellung geben, weil beide Projekte auf ihre jeweils eigene Art etwas Besonderes zu bieten haben. □

Stefan Fadinger und St. Agatha

Der Bauernhauptmann Stefan Fadinger des Großen Oberösterreichischen Bauernkrieges 1626 ist nach wie vor untrennbar mit seiner Heimatgemeinde St. Agatha verbunden. 2010 wird das von Professor Carl Martin Eckmayr geschriebene Bauernkriegsspiel „So wolle Gott uns gnädig sein“ im Rahmen der Landesausstellung im Bezirk Grieskirchen wieder aufgeführt. Seit Mai 2009 ist ein Museum im neuen Gemeindezentrum dem Bauernhauptmann und dem Leben der Bevölkerung um der Zeit des Bauernkrieges gewidmet. Die 1974 gegründete Stefan-Fadinger-Bauerngruppe mit Obmann Alois Haider ist die zentrale Organisation in St. Agatha zum Thema Stefan Fadinger.



Das von Professor Carl Martin Eckmayr 1979 verfasste Bauernkriegsspiel in vier Bildern wurde mit der Musik von Professor Fridolin Dallinger zum 350-Jahr-Jubiläum des Großen OÖ. Bauernkrieges im Jahr 1976 erstmals aufgeführt.

Bild 1: Die Bauern beschließen den Aufstand; die religiösen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Umstände sind unerträglich geworden – „Es muaß sein“.

Bild 2: Stefan Fadinger in Lembach, trifft im Traum auf Herberstorff – bringt Gewalt den erhofften Segen?

Bild 3: Nach der Schlacht bei Peuerbach; Fadinger und Zeller werden zu Obristhauptleuten gewählt – bringt Krieg den erhofften Frieden?

Bild 4: Tod Stefan Fadingers – So wolle Gott uns gnädig sein und Frieden schenken dieser Erd.

Die 2008 neu gestaltete Freiluftbühne beim Stefan Fadinger-Hof sorgt für einen beeindruckenden Rahmen des Spiels. Höhenfeuer werden, wie 1626 als Zeichen für die Bauern der Umgebung zum Kriegsbeginn, entzündet. Die Laienspielgruppe unter Bürgermeister Franz Weissenböck als Stefan Fadinger bringt das historische Spiel auf die Bühne.

Die Termine: Freitag, 28. Mai, Samstag, 29. Mai, Donnerstag (Fronleichnam), 3. Juni, Freitag, 4. Juni und Samstag, 5. Juni 2010 jeweils um 20.30 Uhr. Ab 19.00 Uhr gibt es jeweils auch einen historischen Markt. Nähere Informationen gibt es auch unter WWW.BAUERNKRIEGSSPIEL.AT





Neben vielen Erinnerungsstätten in St. Agatha an den Bauernhauptmann Stefan Fadinger gibt es im neuen Gemeindezentrum nun auch ein Museum, das das Leben Stefan Fadingers und das Leben der Bevölkerung im 17. Jahrhundert um die Zeit des Bauernkrieges allgemein beleuchtet. Es ist aber auch dem Schwager Stefan Fadingers, Christoph Zeller, gewidmet, der aus Haibach ob der Donau stammend in St. Agatha eine Taverne bewirtschaftete und als Obristhauptmann ebenfalls Mitstreiter Fadingers an der Seite der aufständischen Bauern war.

Das Stefan-Fadinger-Museum widmet sich aber auch dem „Nachleben“ Stefan Fadingers. In ganz Österreich sind Straßen, Schulen und sonstige Objekte nach Stefan Fadinger benannt. Die Spuren Fadingers führen bis in die Gegenwart. Ein Film, der die geschichtlichen Daten des Bauernkrieges präsentiert, Hörstationen und moderne Museumstechnik bieten ein zeitgemäßes Museumserleben. Nähere Informationen gibt es auch unter WWW.FADINGERMUSEUM.AT

...das *cafe*
haider

Roland HAIDER

Etzingerstrasse 6, A-4084 St. Agatha
T: 07277_8226, M: 0664_5775242
F: 07277_8226_4, e-mail: haider.roland@won.at

J. Jagawirt

Fam. Oberlehner - Riesching 2 - A-4084 St. Agatha
Tel: +43/(0)7277/8313 - Fax: +43/(0)7277/27239
w.oberlehner@utanet.at - www.jaga-wirt.at

OZLBERGER
Gasthaus

Herzlich Willkommen
in der Christoph Zeller-Taverne bei Familie Ozlberger

Gemütliches Beisammensein...

Ausgezeichnet Essen...

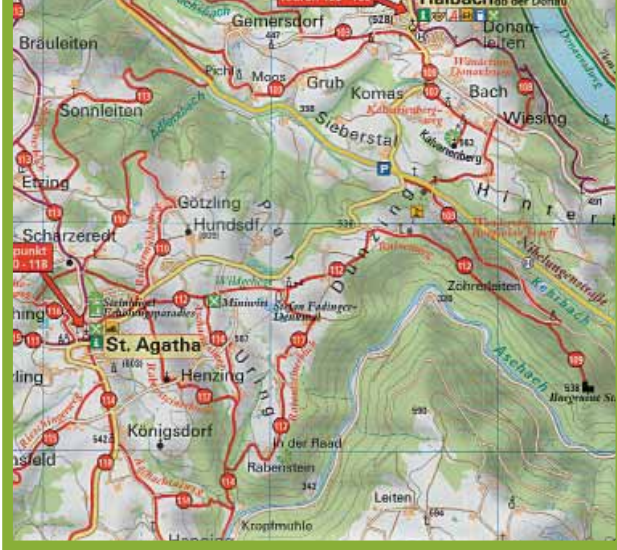
Unvergessliches Feiern...

Gasthaus Ozlberger | Kirchenplatz 2 | 4004 St. Agatha | +43 (0) 7277/0264

**FESTE FEIERN AM
STEFAN FADINGER HOF**

Erich Kraft & Margit Mairinger

HOCHZEITEN - FIRMFESTE - GEBURTSTAGSFEIERN



St. Agatha bietet aber noch mehr. Sie können in Verbindung mit dem Bauernkriegsspiel oder dem Besuch des Stefan-Fadinger-Museums einen schönen Tag in St. Agatha verbringen. Mit der Christoph-Zeller Taverne der Familie Ozlberger, dem Jagawirt der Familie Oberlehner oder dem Cafe Roland Haider stehen den Besuchern der Bauernkriegsgemeinde St. Agatha sehr gute Gastronomiebetriebe zur Verfügung. Und im Stefan-Fadinger-Hof können Sie Feiern und Feste in einer wunderschönen Ambiente feiern.

Sie kommen nach St. Agatha: Wir haben das Programm für Sie: Am Vormittag besuchen Sie das Stefan Fadinger-Museum im neuen Gemeindezentrum. In einem der Gastronomiebetriebe nehmen Sie Ihr Mittagessen und fahren dann zum Stefan-Fadinger-Hof. Von dort wandern Sie auf einem markierten Wanderweg

zur Ruine Stauff. Die mittelalterliche Anlage besteht aus dem noch gut erhaltenen über 20 Meter hohen Bergfried. Vom Palais und der Vorburg sind nur noch die Hauptmauern aus Bruch- und Klaubsteinen erhalten. Sie haben rund 1000 Jahre Geschichte und viele Kämpfe erlebt. Der Bergfried ist über eine Stiege besteigbar und heute ein beliebter Aussichtsturm.

Nach der Rückwanderung zum Stefan-Fadinger-Hof können Sie dort ab 19 Uhr den historischen Markt genießen und in besonderer Atmosphäre das Leben zur Zeit des großen OÖ. Bauernkrieges 1626 kennen lernen und Ihr Abendessen einnehmen. Ab 20.30 Uhr beginnt das Bauernkriegsspiel „So wolle Gott uns gnädig sein“ und um etwa 22.30 Uhr werden Sie beeindruckt von den präsentierten Geschehnissen des Jahres 1626 Ihren Heimweg antreten. □

Goldhauben - Zlatare



Traditionelle Kopfbedeckungen aus Slawonien und Oberösterreich

Die Vielfalt in der Einheit. Goldbestickte Kopfbedeckungen in Slawonien und Oberösterreich

In jeder Region Europas entwickelte sich zeitgleich mit dem Verschwinden obrigkeitlicher Beschränkungen eine einzigartige Hut- und Haubenkultur. Unzählige Variationsmöglichkeiten ergaben sich nicht nur aus der Zweckgebundenheit der Kleidung, der Anpassung an Jahreszeiten und Tageszeiten, sondern auch im Ausdruck regionaler Identität.¹ Im Großen und Ganzen lassen sich die Haubentypen von der klassischen Bodenhaube ableiten, die aus einem „Boden“, einem Kopfteil, einem Spitzenrand rund um das Gesicht und einer Schleife bestehen. Einzelne Bestandteile haben sich im Laufe der Zeit verändert, was sich meist in der Vergrößerung oder Verkleinerung eines Bestandteiles äußerte.² Gerade der „Boden“ dieser Hauben wurde bevorzugt

in reicher Goldstickerei verziert und der Spitzenrand bestand oft aus einer Gold- oder Silberspitze. Nach Ende der Einschränkungen mit Ende der Kleiderordnungen war dies für jeden erlaubt. Reichtum, Macht und Einfluss fand in immer prächtigeren Kopfbedeckungen seinen Widerhall.

Slawonien ist eine historische Region im Osten Kroatiens zwischen der Drau an der Grenze zu Ungarn, der Save an der Grenze zu Bosnien-Herzegowina und der Donau an der Grenze zu Serbien. Als Kornkammer Kroatiens in der pannonischen Tiefebene galt Slawonien immer als reiche Region. In seiner Geschichte wurde das „windische Land“ an der Grenze zum osmanischen Reich ethnisch zwar stark durchmischt, aber immer als eigenständige Region neben Dalmatien und Kroatien betrachtet. Auch im habsburgischen Vielvölkerstaat

wurde Slawonien als östliche Region mit dem Status eines Königreiches geführt. 1849 wurden sowohl Kroatien als auch Slawonien der ungarischen Reichshälfte zugeordnet. Diese Region ist heute Teil des Staates Kroatien.

Slawonien war demnach historisch starken Einflüssen von außen ausgesetzt, was sich auch in der Kultur niedergeschlagen hat. Beharrlich waren die Slawonen bemüht, ihre Traditionsgüter in ihrer Vielfältigkeit zu erhalten. Bis heute wird an der traditionellen Kultur in einer revitalisierten und rekonstruierten Form festgehalten. Das Besondere der Hauben aus Slawonien ist die Art und Weise der Formung der Kopfbedeckung. Im Grunde ist es eine Zwischenform von Kopftuch und Haube, da zunächst ein Tuch mit Goldstickerei bestickt wird, das dann so um den Kopf gelegt wird, dass es sich zu einer Haube formt. Im Gegensatz zu den Linzer Hauben, die stets auf Goldwebe bestickt werden, wird diese Stickerei auf einem kontrastierenden Stoff angebracht. Dadurch ergibt sich ein wesentlich breiterer Variationsreichtum. Historisch kann man die Goldstickerei in Slawonien seit der Mitte des 19. Jahrhunderts nachweisen. Wurden in den Anfangsjahren zunächst Streumuster in geometrischer oder vegetabilier Form in Flachstickerei gearbeitet, so änderte sich dies zu Ende des 19. Jahrhunderts zugunsten einer dichteren und auch reliefartigen Oberflächenstickerei mithilfe von zugeschnittenen Kartonstückchen. Zudem wurden jetzt auch Pailletten, Bouillon und Stiftchen als Zierelemente eingesetzt. Demgemäß werden auch zwei Typen unterschieden, die „gusta“ und die „ritka Zlatara“, was mit unseren weichen und starren Hauben gleichzusetzen ist. Gestickt wird bis heute in zwei Farben: Gelb- und Weißgold. Dabei wird die auf Papier aufgezeichnete Stickerei mit der Nadel, bevorzugt in Sprengtechnik nachgestickt.³

Der Ausdruck „Zlatare“ bezeichnet übrigens ganz allgemein die Goldhaubenausstattung an sich. Selbst die Art und Weise der Goldstickerei auf anderen Trachtenstücken wird „Zlatare“ genannt. Neben einer reichen Spitzenkultur gilt die Goldstickerei in Slawonien – also eigentlich die Technik der „Zlatare“ – als ein wichtiges Kennzeichen der traditionellen textilen Volkskultur. Selbstverständlich waren diese reich ausgestatteten Trachten den höchsten Festtagen und die Goldhauben nur den verheirateten Frauen vorbehalten. Das Ansehen einer Familie verband sich mit der Pracht der



Goldstickerei auf der Tracht. Sowohl Damen- als auch Herrenfesttagstrachten wurden damit geschmückt. Bis heute wird die Goldstickerei in Slawonien sehr gepflegt und gefördert und an verschiedensten Kunstgewerbeschulen unterrichtet. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts war es üblich, dass die Großmutter die Technik an die Enkelin weitergegeben hat. Auch heute noch treffen sich die Goldstickerinnen zum gemeinsamen Sticken. Jährliche Ausstellungen in verschiedensten Regionen Slawoniens zeugen von einer lebendigen Volkskultur.



Die Linzer Goldhaube als reichste Ausprägung der überlieferten Kopfbedeckungen in Oberösterreich, wird schon Ende des 18. Jahrhunderts von

Reiseschriftstellern gepriesen. Sie gelten als Sinnbild Oberösterreichs schlechthin und entwickelten sich aus den Bodenhauben. Mit zunehmend breiter werdender Goldspitze musste der Spitzenschirm immer mehr mit einem Drahtgerüst gestützt werden. Infolge der Verdichtung des Schirmes durch reiche Pailletten-, Goldfaden- und Perlenstickereien übernahm dieser die Funktion des Kopfteiles. Erst nach 1810 wurden die Flügel des Schirms zusammengenäht, mit einer schwarzen Florspitzenmasche besetzt und vom Bündel zusammengehalten. Hergestellt wurden diese Hauben von Kunsthandwerkerinnen. Seit den 1960er-Jahren >

gibt es vom Volksbildungswerk Stickkurse zum Nachstickten dieser reichen Goldhauben in adaptierter Form für die Gegenwart. Gehörten einst die Linzer Hauben ausschließlich in den städtischen Bereich und wurden nur von den Damen der gehobenen bürgerlichen Gesellschaft getragen, so haben sie sich seit dem letzten Viertel des 20. Jahrhunderts auch auf dem Land etablieren können. Der Vergleich mit den Kopfbedeckungen aus Slawonien verdeutlicht, dass in Oberösterreich vermehrt mit Pailletten und anderen Metallplättchen und nicht in Sprengtechnik gestickt wird. Gerne wird auch eine Goldspitze eingesetzt oder mit Perlen eine Stickerei ergänzt.

Neben den klassischen Linzer Hauben gab es in Oberösterreich, besonders im Innviertel, sog. Riegelhauben. Sie müssen zu den verkleinerten Bodenhauben gezählt werden, da sie ohne Spitzenvorstoß nur mehr den Haubenboden mit versteifter Schleife darstellen. Auch sie sind in Goldstickertechnik bestickt, erfreuten sich zeitweilig großer Beliebtheit und fanden über verschiedene Vertriebswege weite Verbreitung. Seit einigen Jahren gibt es für junge Mädchen in einer einfachen Form adaptierte einfache Goldhauben, die in ihrer Form wieder an die Bodenhauben anschließen.

Zur Goldstickerei

Verbindendes Element der Kopfbedeckungen aus Slawonien und Oberösterreich ist die Sticktechnik. Hier ist der Einfluss des ehemaligen k.u.k. Kaiserreiches offensichtlich. In allen Kulturen und Jahrhunderten galt die Goldstickerei als wertvollste Art der Verzierung kirchlicher und weltlicher Prunkgewänder, aber auch von besonderen Gebrauchsgegenständen (Fahnen, Wappen, Inschriften) und Trachten. Sie erfordert allein in der Technik des Stickens mit Gold umspinnenen Fäden und jeder Art von Metallstückchen und Metallfäden höchste technische Perfektion und Übung. Hergestellt wurden die kostbaren Stücke zunächst in Frauenklöstern oder von adeligen Damen und Bürgersfrauen. Einen ersten Höhepunkt erreichte die Goldstickerei im 15. Jahrhundert. Unentbehrlich wurde im 17. und 18. Jahrhundert die prächtige Ausstattung an den Gewändern bei Hof. Noch Ende des 19. Jahrhunderts wurde für die Ausbildung einer Goldstickerin eine Lehrzeit von fünf bis neun Jahren veranlagt.⁴ Mit Ende der Kleiderordnungen wurde nun auch der Goldbesatz,

Stickerei und Spitze für bürgerliche und sogar bäuerliche Kreise möglich, wengleich bis heute eine Goldhaube Zeichen einer wohlhabenden Städterin geblieben ist. Die Verbreitung auf ländliche Regionen ist zumindest in Oberösterreich das Ergebnis einer umfassenden Förderung in den 1970er-Jahren.

Weite Verbreitung fand die Technik der Goldstickerei auch durch die staatliche Förderung der „k. & k. Fachschule für Kunststickerei“, die 1874 in Wien gegründet wurde.⁵ Diese Fachschule ermöglichte den Frauen eine systematische Ausbildung zur Kunsthandwerkerin (Gold-, Silber- und Perlenstickerin). In Folge der Weltausstellung in London 1862 wurde das Österreichische Museum für Kunst und Industrie in Wien gegründet. Es hatte nicht nur die Aufgabe, beispielhafte Objekte in die Sammlung aufzunehmen, sondern auch aktiv das aktuelle kunstgewerbliche Schaffen zu fördern und geschmacksbildend zu wirken. Nach dem Wiener Vorbild entstanden eine Reihe von Fachschulen, die z. T. bis heute eine Fortsetzung gefunden haben. Wien wurde somit zum Zentrum einer hochqualifizierten Ausbildung in verschiedensten Bereichen des Kunstgewerbes, was natürlich vor dem Hintergrund zunehmender Technisierung und Industrialisierung gesehen werden muss. Die durchschnittlich 80 Schülerinnen rekrutierten sich aus allen Regionen des damaligen k. u. k. Reiches und verbreiteten demgemäß auch ähnliche Arbeiten in allen Regionen. Die Beispielsammlungen der Schule geben bis heute Einblick in den Unterrichtsbetrieb. Man lehrte zum einen die klassischen Techniken



der mittelalterlichen Goldstickerei und Leinenstickerei und zum anderen zeitgemäße Arbeiten unter Einfluss des gegenwärtigen Kunststils, wie z.B. des Jugendstils. Außerordentlich wichtig waren aber die Stickereien aus den verschiedensten Bereichen der Volkskunst des Vielvölkerreiches in ihrem Farben- und Formenreichtum. Die Lehrer der Stickereischule wurden in den Ferien zu Studienreisen in die Kronländer geschickt. Im Jahre 1910 wurde die k. u. k. Fachschule für Kunststickerei als Abteilung in die k. u. k. Zentralanstalt für Frauengewerbe in Wien eingegliedert. Der Schwerpunkt lag fortan in der Lehrerbildung für Frauengewerbeschulen in allen Kronländern. Aus ihr entwickelte sich die Bundeslehranstalt für Bekleidungsgewerbe in Wien. Die Fachschule für Kunststickerei ist wichtiger Impulsgeber zur Erneuerung der Kunststickerei und Vermittler der Techniken in die Gegenwart.⁶

Zur Ausstellung

Beim Betrachten der Kopfbedeckungen aus verschiedenen Teilen Europas liegt auf der Hand, dass diese in verschiedenen Regionen zwar unterschiedliche Ausformungen ausgestaltet haben, aber dennoch im eigentlichen Sinne vergleichbar sind. Interessanterweise kann man besonders die bestickten Hauben aus Slawonien mit den Goldhauben aus Oberösterreich in Verbindung setzen, da sich in beiden Regionen der Hang zum „Gold“ im städtischen Bereich besonders stark ausgeprägt hat.

Die Ausstellung wird reich bestückt aus Leihgaben der Museen in Vinkovci, Zupanja, Osijek und Slavonski Brod. Vereinzelt werden diese Objekte oberösterreichischen Kopfbedeckungen gegenübergestellt. Vollständige Goldhaubentrachten aus Oberösterreich und Slawonien ergänzen die Ausstellung, um einen Eindruck in die Komplettausstattung zu geben. Schülerarbeiten aus der k. u. k. Fachschule für Kunststickerei und Beispiele aktueller Goldstickereien aus beiden Regionen dokumentieren anschaulich die notwendige Technik zur Herstellung der Kopfbedeckungen. Die Ausstellung wird in Kooperation mit der Österreichisch-Kroatischen Gesellschaft OÖ vorbereitet. □ **Mladen Nenadic,**
Thekla Weissengruber

Ausstellung im Freilichtmuseum

Sumerauerhof, St. Florian bei Linz

OÖ. Freilichtmuseum Sumerauerhof.

Samesleiten 15. 4490 St. Florian

Tel: 07224 / 8031, www.sumerauerhof.at,

E-Mail: info@sumerauerhof.at

Eröffnung Sonntag, 25. April 2010, 11 Uhr

Öffnungszeiten 25. April bis 31. Oktober 2010

Dienstag bis Sonntag 10.00 – 12.00 Uhr,

13.00 – 17.00 Uhr

1 Weissengruber, Thekla: Kleine Kulturgeschichte der Kopfbedeckungen. In: Alte Hüte. Kopfbedeckungen von anno dazumal: Kopftücher, Hauben & Hüte. Herausgegeben von Gexi Tostmann. Mit Texten von Marlen Tostmann, Thekla Weissengruber, Franz C. Lipp, Gexi Tostmann. Wien 2009. S. 13-20.

2 Lipp, Franz C.: Goldhaube und Kopftuch. Zur Geschichte und Volkskunde der österreichischen, vornehmlich Linzer Goldhauben und oberösterreichischen Kopftücher. Linz 1980.

3 Gligorevic, Ljubica: Vodic / Guidebook. Stalnog Postava etnologija Vinkovaca i okolice. Permanent Collection Ethnology of Vinkovci and its surroundings. 2. Aufl. Gradski Muzej Vinkovci / Municipal Museum of Vinkovci. Vinkovci 2004. 114-125; vgl. auch: Schubert, Gabriella: Kleidung als Zeichen. Kopfbedeckungen im Donau-Balkan-Raum. Berlin 1993. – Ivankovic, Ivica: Hrvatske narodne nosnje = Croatian national costumes. Zagreb 2000.

4 Donner, Mizi; Schnebel, Carl: Handarbeiten wie zu Großmutterns Zeiten. Augsburg 1996. Faksimile von „Ich kann handarbeiten“ Illustriertes Hausbuch für die Techniken der weiblichen Handarbeit herausgegeben von Mizi Donner und Carl Schnebel. Berlin 1913. – Encyklopaedie der weiblichen Handarbeiten von Therese de Dillmont. Dornach 1893. Reprint Leipzig o.J.

5 Die Gründung der Schule steht im Zusammenhang mit der Weltausstellung Wien 1873.

6 Österreichische Stickerei in Kunsthandwerk und Industrie. 100 Jahre Kunststickereischule an der Berufspädagogischen Bundeslehranstalt für Bekleidungsgewerbe Wien XVI. Festschrift Wien o.J. (1974). – vgl. auch: Pinselkunst – Nadelkunst. Die k. u. k. Fachschule für Kunststickerei. Kataloge des OÖ. Landesmuseums NF. NR. 144. Ausstellung Herbst 1999 – Frühjahr 2000. Linz 1999.



Trachtenreferentin

Seit Beginn dieses Jahres wird die Landesverbandsleitung durch eine sehr kompetente Trachtenreferentin verstärkt

Martina Reitsamer ist selbstständige Schneidermeisterin in Lengau, begeisterte Volkstänzerin und seit 1976 Mitglied des Trachtenvereins Neumarkt am Wallersee. Darüber hinaus ist sie seit 1999 Mitglied beim Trachtenverein Friedburg und leitete dort von 2000 bis 2007 die Kindertanzgruppe. Auch bei der Goldhaubengruppe Friedburg-Lengau ist sie aktives Mitglied.

Ihre berufliche Ausbildung begann 1977 in einer Damenmaßschneiderei in Neumarkt am Wallersee. 1980 bis 1981 absolvierte sie die Trachtenklasse Annahof in Salzburg und machte 1994 bis 1995 die Meisterprüfung für Damenkleidmacherin. Sie leitete von 1986 bis 1995 zahlreiche Trachtennähkurse mit der Bezirksbauernkammer Salzburg-Flachgau und wurde 1995 in München zur Farb- und Stilberaterin ausgebildet.

Martina Reitsamer sieht ihre Bestellung zur Trachtenreferentin als große Herausforderung und freut sich auf ihr ehrenamtliches Wirken. □ j!

der volkstanz

Bauernmadl

Diese dem Siebenschritt eng verwandte Form wurde im salzburgisch-tirolischen Grenzgebiet von Ilka Peter 1939 aufgezeichnet.

Ausgangsstellung Flankendoppelkreis; Tänzer innen; 2/4 Takt

Fassung Kreuzfassung vorne

Tanzlied Bauernmadl, Bauernmadl, schene Ringerl tragns,
Bauernmadl, Bauernmadl, alle Buama sagns!
Bauernmadl hin, Bauernmadl her – juchhe! –
Gibt's denn auf der ganzn Welt koa Bauernmadl mehr?
Bauernmadl, ~, d Musi spielt scho auf,
Bauernmadl, ~, tanz ma nu oan drauf!
Bauernmadl hin, ...
Bauernmadl, ~, Dirndl sans recht schene,
Bauernmadl, ~, schad, dass s gibt so weni!

Bauernmadl

C c B c B c C c B c C c C - Cc
Bau - ern - ma dl, Bau - ern - ma - dl, sche - ne Rin - gerl tragns;

B c C c B c C c B c C c C G B G
Bau - ern - ma - dl, Bau - ern - ma - dl, al - le Bu - ma sagns.

C c B c C B G C C c C c C G B c
Bau - ern - ma - dl hin, Bau - ern - ma - dl her, juch - he,

C c B c C c B c B c C c C - Cc
gibt's denn auf der gan - zn Welt koa Bau - ern - ma - dl mehr?

B b A b B b A b B b A B B b A b A b B b
A b B b A b B b B D A D B b A b B A D B B b B b
B D A b B b A b B b A b A b B b B - Bb

von Ilka Peter, Druckjahr 2006

Takt 1 - 3 Mit den äußeren Füßen beginnend, sechs Schritte in Tanzrichtung vorwärts.

Takt 4 Auf das 1. Viertel erfolgt mit den äußeren Füßen der siebente Schritt vorwärts, der vom Tänzer stompfend betont wird. Mit dem 2. Viertel vollführen beide, ohne die Fassung zu lösen, auf dem belasteten äußeren Fuß eine halbe Drehung über innen, so dass nun beide gegen die Tanzrichtung gewendet sind.

Takt 5 - 7 Wie Takt 1 – 3 nur gegen die Tanzrichtung. Es beginnt der Tänzer mit dem rechten Fuß, Tänzerin mit dem linken Fuß.

Takt 8 Auf das 1. Viertel erfolgt mit den äußeren Füßen der siebente Schritt vorwärts, der vom Tänzer stompfend betont wird. Mit dem 2. Viertel vollführen beide, ohne die Fassung zu lösen, auf dem belasteten äußeren Fuß eine halbe Drehung über innen, so dass nun beide wieder in Tanzrichtung gewendet sind.

Takt 9 Mit den äußeren Füßen beginnend, zwei Schritte in Tanzrichtung vorwärts.

Takt 10 Auf das 1. Viertel erfolgt mit den äußeren Füßen der dritte Schritt vorwärts, der vom Tänzer stompfend betont wird. Mit dem 2. Viertel vollführen beide, ohne die Fassung zu lösen, auf dem belasteten äußeren Fuß eine halbe Drehung über innen, so dass nun beide gegen die Tanzrichtung gewendet sind.

Takt 11 Wie Takt 9 nur gegen die Tanzrichtung. Es beginnt der Tänzer mit dem rechten Fuß, Tänzerin mit dem linken Fuß.

Takt 12 Auf das 1. Viertel erfolgt mit den äußeren Füßen der dritte Schritt vorwärts, der vom Tänzer stompfend betont wird. Mit dem 2. Viertel wenden sich die Paare zueinander und lösen dann die Fassung der linken Hände.

Takt 13 - 14 Während der Tänzer, seiner Partnerin halb zugewendet, in jedem Takt einen Nachstellschritt in Tanzrichtung ausführt, dreht er die Partnerin mit der erhobenen Rechten zweimal nach rechts herum. Die Tänzerin vollführt die beiden Drehungen mit vier Schritten.

Takt 15-16 Der Tänzer macht 4 kleine Schritte, ohne sich vorwärts zu bewegen, mit dem Rücken zur Kreismitte gewendet, löst die Fassung und klatscht mit dem 1. und 2. Viertel des 15. Taktes und des 1. Viertel des 16. Taktes je einmal in die Hände. Sodann nimmt er mit der nächsten, von hinten kommenden Tänzerin die Kreuzfassung für das nächste Durchspiel ein. Auf dem Ballen des rechten Fußes dreht er sich im 2. Taktviertel der Tanzrichtung zu. Damit gelangt das Paar zur Ausgangsstellung. Die frühere Partnerin geht während dieser beiden Takte mit vier Schritten in Tanzrichtung zum nächsten Tänzer weiter. Somit erfolgt nach jedem Durchspiel ein Partnerwechsel.

Die ersten Sonnenstrahlen bekommen wieder Ihre Kraft, Der Frühling naht. Dazu ein passendes Frühlingslied „s' Landl is blüahrad worn“, den "Hohenzeller" und einen Osterhasen-Boarischen aufgeschrieben für zwei Okarinas, Flöten oder andere Instrumente **az**

's Landl is blüahrad worn

Si kam grad raus - in worn, stegh i d's Pflücht.
 's Lan - dl is blüh - rad worn, 's Lan - dl is blüh - rad worn,
 heunt ü - bu d' Nücht heunt ü - bu d' Nücht.

2. Umachum d'is Bam Engachschit mit Blühah
 t Grad wie a schöne Tram i kimmt ma älle vürl
3. Wo gabs was Schöners glei? Was's Paradez
 t mei OberOstern i blühahrot, blühahweiß
4. Weiß und rot d' Äpfelblühah! D' Färben vom Landl
 t Daß i net wänkät wir i daß mi was mähät!
5. Äpfelblühah, schöne Zier, Älweß weiß, rot
 Landl, so gähät du mir, Landl i hilt zu dir, bis zu mein Tod!

Osterhasen Boarischer Johann Dumbel

Osterhasen Boarischer in Griffschrift

Da Hohenzeller Friedrich Heintz

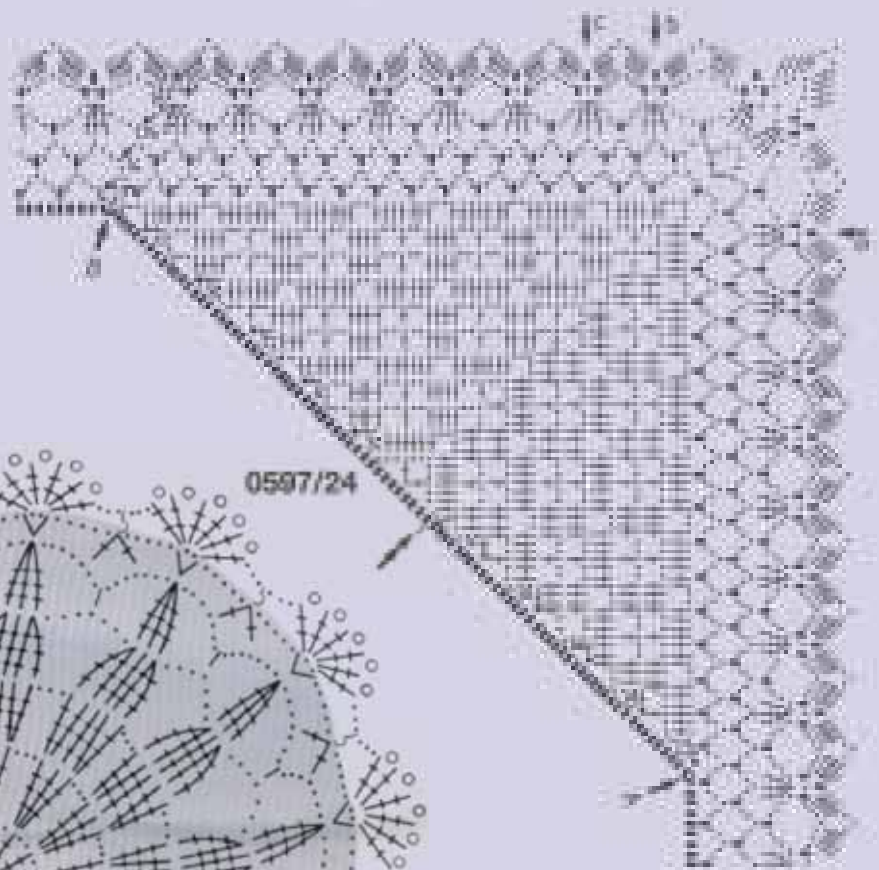
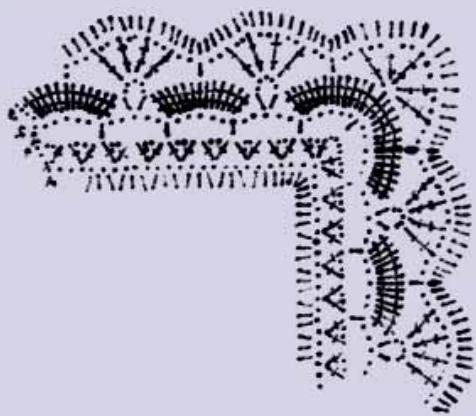
Spieldüage A A B B A C C

handarbeit!

Häkelarbeiten

Nettes Zubehör zur Tracht und Trachtenmode

Taschentuch/tüchlein mit Häkel- oder Occhi-Spitze



Architektur / Natur



In diesem Jahr will ich einige Tipps zu den Bereichen Architektur/Natur, Porträts/Menschen, Dokumentation (z.B. Feste) sowie Inszenierung (etwa Stillleben) geben. In dieser Ausgabe beginnen wir mit der Architektur-/Naturfotografie.

Oft leidet die Qualität von Architekturfotos an der Gemütlichkeit des Fotografen: Dieser steht vor dem Gebäude und drückt ab - ohne vorher (oder auch danach) verschiedene andere Perspektiven zu erkunden. Beim typischen Foto wird frontal mittig fotografiert - da man solche Fotos aber zuhauf von Ansichtskarten etc. kennt, wirkt das Foto uninteressant. Probieren Sie einmal von Eck aus zu fotografieren (die perspektivisch verlaufenden Linien erzeugen Dynamik) oder in die Knie zu gehen (die Froschperspektive lässt alles größer erscheinen und schafft so Dramatik).

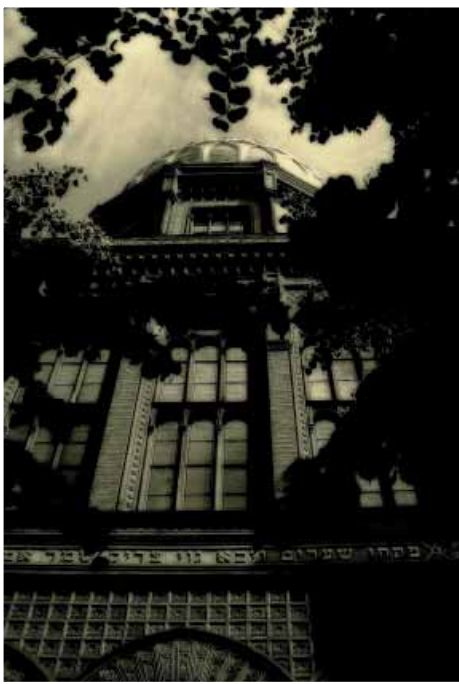
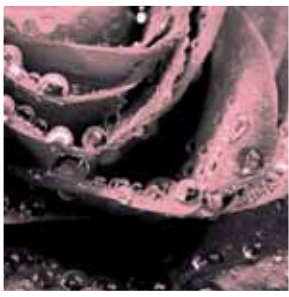
Auch sehr hilfreich kann es sein, der Architektur etwas beizustellen, z.B. durch ein Blätterdach hindurchzufotografieren oder die Umgebung (Menschen, Autos o.ä. - das Foto sieht belebter aus) mitzufotografieren, um Kontraste zu schaffen oder Größenverhältnisse zu verdeutlichen. Das Wichtigste zum Schluss: Architektur wirkt häufig nicht durch Farben, sondern durch die geometrischen Formen und Muster - also unbedingt auch Schwarz-Weiß denken und probieren!

Bei Landschafts/Naturaufnahmen will man meistens soviel wie möglich in ein Foto komprimieren

- was aber nur selten funktionieren wird. Versuchen Sie deshalb, interessante kleine Details zu fotografieren und ihr Bild zu gliedern - oft genügen schon die Äste eines Baumes - oder z.B. der Landschaft ein Objekt in den Vordergrund zu stellen. Die gilt auch für das wohl beliebteste Naturmotiv: Sonnenauf-/untergänge, auch bei diesem schönen Augenblick sollten Sie sich auf das Wesentliche konzentrieren: Wenn etwa die Baumkulisse eine schöne Silhouette zeichnet, fotografieren Sie nur die Baumwipfel (im Hintergrund natürlich die Sonne), und nicht Wiesen und Himmel noch dazu.

Auch bei Fotos von Blumen will man soviel wie möglich in einem Bild zeigen - auch hierbei wird dieses Vorhaben eher selten gelingen. Schneiden Sie das Foto so eng wie möglich an (sofern vorhanden mit Makroobjektiv arbeiten oder auf Makromodus umstellen) und zeigen Sie Details. Besonders schön wirken Blumen vor schwarzem Hintergrund, aber auch durch das "Durchleuchten" der Blüte können sehr schöne Ergebnisse entstehen. Ein weiterer Trick, um das Foto interessanter zu gestalten, ist, die Blüte mit Wasser zu besprühen.

Zum Schluss: Schlechtes Wetter ist gutes Wetter. Viele meiner besten Fotos entstehen nicht bei strahlender Sonne, sondern an trüben Tagen. Das diffuse Licht "zeichnet weich" und schafft Dramatik im Bild - was dem Bild zugute kommt. Nächstes Mal geht es um das Porträtieren (nicht nur) von Menschen. □ mm



Diäten halten selten, was sie versprechen

Nach Herzenslust schlemmen zu können und trotzdem spielend abnehmen – davon träumen viele. Wer will schon mühselig Kalorien zählen und sich monatelang kasteien, wenn es doch Diäten gibt, die einem das Abnehmen einfach machen?

Besonders im Frühling ist das Angebot an neuen Diäten und Wundermitteln groß. Gerne möchten wir den Versprechungen der Werbung glauben und ohne Aufwand zehn Kilo in nur einer Woche verlieren. Leider wird in der Regel nur das Geldbörserl schlanker. Was bleibt, ist der Jo-jo-Effekt: fünf Kilo runter, sechs wieder rauf.

Einseitige Diäten schaden dem Stoffwechsel

Je größer der versprochene Gewichtsverlust und je kürzer die Zeit, desto ungesünder ist die Diät für den Körper. Hinter Krautsuppendiät, Eiweißkur und ähnlich vielversprechend klingenden Abspeckkuren verbergen sich einseitige Ernährungspläne, die mehr schaden als nutzen können. Denn radikale Diäten belasten den Stoffwechsel. Es ist nicht Fett, sondern Wasser und Muskelmasse, das man verliert. Sobald die Abmagerungskur beendet ist, schießt das Gewicht auch schon wieder in die Höhe.

Diäten gaukeln dem Körper eine Hungersnot vor – er schaltet auf Sparflamme. Es ist ein Teufelskreis, denn je mehr Diäten man versucht, desto schwieriger wird es, das Wunschgewicht zu halten.

Schnelle Abspeckkuren können nicht funktionieren

Diäten versprechen in kurzer Zeit einen großen Gewichtsverlust, zum Beispiel 16 kg/Monat. Ein Beispiel zeigt, dass dies gar nicht möglich sein kann: Eine Gewichtsabnahme von 16 kg im Monat entspricht einem Gewichtsverlust von ½ Kilo pro Tag. In einem kg Fett stecken 7.000 kcal. ½ kg Fett am Tag zu verlieren, wäre nur durch eine Kalorieneinsparung von 3.500 kcal täglich zu erreichen.

Zum Vergleich: eine 80 kg schwere Frau verbraucht durchschnittlich 2500 kcal pro Tag. Um täglich 3.500 kcal einzusparen, dürfte diese Frau den ganzen Tag nichts essen und müsste täglich über 1 ½ Stunden Brustschwimmen.

DIÄTEN-CHECK

Daran erkennen Sie die Qualität einer Diät:

- » Es wird der Bedarf an allen lebenswichtigen Nährstoffen gedeckt (keine zu starke Kalorieneinschränkung)
- » Die Diät ist praktikabel und lässt sich in den Tagesablauf integrieren
- » Es ist kein überhöhter finanzieller Mehraufwand für Diätprodukte oder Nahrungsergänzungen nötig
- » Die Diät verspricht eine moderate Gewichtsabnahme (ca. ½ - 1 kg pro Woche)
- » Es muss nicht gehungert werden
- » Bewegung ist ein fixer Bestandteil des Abnehmkonzepts
- » Die Diät bietet Lösungen zur Verhaltensänderung an

So tricksen Sie den Jo-jo-Effekt aus

Um Übergewicht langfristig zu reduzieren, hilft nur eine Umstellung der Ernährungsgewohnheiten und ausreichend Bewegung. Weil jeder Mensch andere Gewohnheiten und einen individuellen Energiebedarf hat, gibt es keine Standardlösung. Tatsache ist jedoch: Eine leichte Kalorieneinschränkung lässt den Körper auf seine Fettreserven zurückgreifen und regelmäßige Bewegung verhindert den Jo-jo-Effekt.

Wer also dauerhaft erfolgreich abnehmen will, ist besser beraten, seine Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten hin zu einem gesunden Lebensstil zu verändern. Dafür braucht man zwar etwas mehr Geduld, aber das erreichte Wunschgewicht lässt sich viel leichter halten. **em**

SCHON GEHÖRT?

*Kostenlose Infogespräche für Menschen,
die ihr Gewicht dauerhaft verlieren wollen!*

Erika Mittergeber

Die Essperten

Am Winterhafen 1, 4020 Linz

T: +43 (0) 732 - 9971 1799

M: erika.mittergeber@dieEssperten.at

<http://www.dieEssperten.at>



Auf in den Frühling!

Sammer



Sammer

Bärlauchsuppe

1 Bund Bärlauch, 1 Knoblauchzehe, 80 g mehliges Kartoffel, 125 ml Schlagobers, Suppenwürze, Öl zum Rösten

Kartoffeln schälen und würfeln, Knoblauch fein schneiden und mit den Kartoffeln in Wasser (mit Suppenwürze) weich kochen. Bärlauchblätter klein schneiden und zur Suppe geben, Schlagobers einrühren und mit dem Mixstab fein pürieren, mit gerösteten Schwarzbrotwürfeln servieren.



Sammer

Eiernester

500 g Faschiertes, 1 Zwiebel, 4 Eier, 1 El Tomatenmark, 1 El Paprikapulver, Salz, Pfeffer, gehackter Schnittlauch

Zwiebel fein hacken, mit dem Faschierten, dem Tomatenmark und den Gewürzen mischen, aus der Masse 4 Nester formen und auf ein Blech mit Alufolie legen. Jeweils ein Ei in die Vertiefung schlagen, die Alufolie oben schließen, 20 min bei 190 °, dann auf 170 ° zurückschalten und noch 15 min backen. Mit Schnittlauch bestreuen und mit Kartoffelpüree und grünem Salat servieren.



Sammer

Apfelradel

4 große Äpfel, 1 Eier, 150 ml Milch, 125 g Mehl, Salz, Zimt und Zucker, Öl zum Ausbacken, Zitronensaft

Eiklar zu steifem Schnee schlagen, Dotter und Milch verrühren und so viel Mehl begeben, dass eine zähflüssige Masse entsteht, den Eischnee unterheben. Äpfel schälen, in Scheiben schneiden, das Kerngehäuse entfernen und mit Zitronensaft beträufeln. In der Pfanne das Öl erhitzen, die Apfelscheiben in den Teig tunken und im heißen Fett goldgelb herausbacken. Auf Küchenkrepp abtropfen lassen, mit Zimtzucker bestreuen und warm servieren. □ [mr](#)

Frust oder Lust - Familientreffen!



Erinnern Sie sich noch an den Spielfilm "Das Schwiegermonster"? Gerade zu den Festen des Jahres gibt es oft Streit, denn solche Familientreffen bieten reichlich Stoff dazu. Gerade wegen der Harmonie-Pflicht herrscht erst recht Explosionsgefahr, wenn schon unterschwellig Konflikte schwelen.

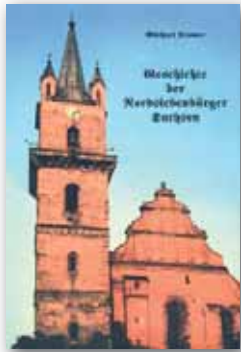
Meist liegt es auch an übersteigerten Erwartungen. Oft versprechen sich die Schwiegereltern zu viele gemeinsame Unternehmungen, sind dann aber schnell enttäuscht, wenn sich das junge Paar abkapselt. Nur zu oft haben alle Beteiligten ganz unterschiedliche Vorstellungen von der Freizeitgestaltung, die nicht zusammenpassen. Um sich Ärger zu ersparen, sollten vorweg schon klare Grenzen gesetzt werden, denn falsche Rücksichtnahme schadet hier nur.

Schwiegermütter beanspruchen oft Autorität in Dingen, weil sie ja mehr Erfahrung haben und Schwiegerväter übernehmen manchmal ein unverhohlenes Abchecken von Statusfragen. Was Schwiegereltern über den Partner denken, ist nicht unwesentlich. Oft ist es wichtiger, als man zugeben will, und es ist für die Beziehung keine einfache Situation. Wichtig ist, den anderen bei solchen Gelegenheiten nicht allein zu lassen. Wenn sich der Partner auf dem Präsentierteller befindet, muss sich der andere loyal zeigen. Sonst fühlt man sich hängen gelassen.

"Ignoranz - Toleranz?"
Mein Abenteuer Schwiegereltern
Taschenbuch von Emma Hase

Wagner Verlag 2008
ISBN 978-3-86683-404-0

„Geschichte der Nordsiebenbürger Sachsen“



Dieses Heimatbuch gibt einen Überblick über die wichtigsten historischen Ereignisse und Rechtsverhältnisse von der Ansiedlung der Sachsen bis Anfang des 21. Jahrhunderts sowie der wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen Nordsiebenbürgens. Es ist in sechs Teile aufgliedert.

Es beinhaltet unter anderem die politisch, rechtliche und gesellschaftliche Entwicklung, die österreichische Herkunft, die Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie, die wirtschaftlichen Leistungen, die Zeit der Seuchen, Brände, die Kulturleistungen sowie die Bevölkerungsverhältnisse und als sechsten Teil den dokumentarischen Anhang wie den Freibrief des Königs Ludwig I. aus dem Jahre 1366.

„Geschichte der Nordsiebenbürger Sachsen“: Schriftenreihe Geschichte der Siebenbürger Sachsen und ihrer wirtschaftlich-kulturellen Leistungen; Verfasser: Dr. Michael Kroner/Deutschland

Herausgegeben vom Haus der Heimat Nürnberg/Deutschland und den Heimatortsgemeinschaften Nordsiebenbürgens, erschienen 2009, ISBN 978-3-00-028816-6 Verlag Haus der Heimat Nürnberg

Zu beziehen ist dieses Buch bei:
Ingrid Schuller, Franz-Schubert-Str. 11, 4813 Altmünster, E-Mail: ingrid@hausschuller.at, Tel. 0699/11789128, Preis: € 22,00 zuzügl. Versandkosten



Mit dem bewährten lokalsystemischen Wirkstoff Gymoxanil und dem Kontaktwirkstoff Mancozeb

Die Vorteile von CURZATE® M:

- mit Kontakt- und Tiefenwirkung
- vergleichsweise höherer Mancozeb-Gehalt
- dadurch starke Alternaria-Nebenwirkung
- anwenderfreundliche Granulatformulierung
- preiswerte Problemlösung

Nufarm GmbH & Co KG
4021 Linz, St.-Pater-Strasse 25
Beratung: Tel. (0732) 6918-2122
www.nufarm.at

Volkstanzgruppe Maria Neustift



Die Volkstanzgruppe ist durch einen Landjugendverein entstanden, wobei die Mitglieder das Tanzen nur ab und zu probten und selten einen Auftritt hatten. Jedoch zeigte die Bevölkerung immer mehr Begeisterung für die traditionellen Tänze und so hat sich ein eigener Verein, die Volkstanzgruppe, gebildet. Seit Jänner 2007 sind wir im Vereinsregister eingetragen und auch Mitglied beim Landesverband der Heimat- und Trachtenvereinigung Oberösterreichs.

Wir können stolz behaupten, dass wir unser 16. Volkstanzfest wieder am 10. April 2010 im Gasthaus Großbichler in Maria Neustift veranstalten. Wir freuen uns immer wieder auf neue tanzbegeisterte Gesichter. Natürlich gibt es an diesem Abend auch aufregende Unterhaltungspunkte wie z.B. Tanzkarte, Nagelspiel und Tombola mit tollen Preisen.

Die Volkstanzgruppe Maria Neustift umfasst 37 Mitglieder. Da wir jedoch eine sehr junge Gruppe sind (mit einem durchschnittlichem Alter von ~19,3 Jahren) und einige Volkstänzer durch die Ausbildung während des Jahres verhindert werden, sind wir bei Auftritten meist 8 bis 10 Paare.

Unsere Auftritte beziehen sich nicht nur auf Veranstaltungen im Ort und in der Umgebung, wie Mostkost, Balleröffnungen, Hochzeiten... Wir sind auch schon zwei Mal beim Wertungstanzen in der Kategorie Gold angetreten und haben uns beide Male einen „ausgezeichneten Erfolg“ ertanzt.

Weitere aktuelle Infos findest du unter: www.vtg-marianeustift.at
Auf Dein Kommen freut sich die Volkstanzgruppe Maria Neustift

Reinhard Zöttl, Kathrin Kalkhofer

Volkstanzgruppe Böhmerwald Linz



VOLKSTANZFEST 2010

Am 30. Januar fand im Festsaal des neuen Rathauses in Linz das jährliche Volkstanzfest der Volkstanzgruppe Böhmerwald statt. Liebevoll geschmückte Tische und eine wunderschöne Dekoration an den Wänden, wobei vor allem viele unterschiedliche aus Holz gefertigte Trachtenpäpchen in die Augen fielen, erwarteten die Besucher, die nicht nur aus Linz und Umgebung, sondern auch aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland gekommen waren. Schon beim Auftanz, an dem auch Gäste aus dem politischen Leben der Stadt Linz gutgelaunt teilnahmen, kam eine beschwingte Stimmung auf, welche auch den weiteren Verlauf des Abends prägte.

Auf dem von Tanzleiter Franz Böhm liebevoll zusammengestellten Tanzprogramm fanden sich Tänze unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade von Kreuzpolka und Eiswalzer bis zu Altenberger Landler oder Meraner Dreier, die doch schon einiges an Können verlangen. Dazwischen wurden wie immer auch einige leichtere Tänze aus dem Böhmerwald und anderen sudetendeutschen Gebieten vorgezeigt und die Tänzer zum Mitmachen eingeladen, ein Angebot, welches von den zahlreichen Besuchern gerne angenommen wurde. Die Tanzfläche war den ganzen Abend über voll von begeisterten Tänzern, während die Tische nur kurz aufgesucht wurden, um den Durst zu löschen und neue Tanzpartner für die nächste Runde aufzufordern. Die Musik lag auch dieses Mal in den Händen der bestens bewährten „Linzer Tanzmusi“, welche alle tänzerischen Wünsche zur vollsten Befriedigung erfüllen konnten.

Mag. Petra Süß

GTEV D'Hirlatzer Hallstatt



D'HIRLATZER GASTIERTEN IM BRUCKNERHAUS.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Musik der Völker" traten die "Hirlatzer" in Abwechslung mit dem Folkloreeensemble der Burgenland-Kroaten "Kolo Slavuj" am vergangenen Dienstag im Brucknerhaus auf.

Hierzu reisten 32 Trachtler aus dem Salzkammergut in die Landeshauptstadt und begeisterten das Publikum mit den heimischen Tänzen und luden sogar zu Publikumstänzen, die großen Anklang fanden. Musikalisch wurde die D'Hirlatzer von der "B-Garnitur" in der typischen "Salzkammergut-Besetzung" (Bassgeige, 2 Geigen, Zuck und Gitarre) begleitet, die im akustisch perfekten Raum hervorragend klang. Die Alttrachtgruppe rundete den Abend durch die repräsentierte Trachteneienvielfalt des Welterbe-Ortes Hallstatt ab. Mit einem gemeinsamen Schleunigen-Auftanz begann der Abend - der traditionell mit dem Bergmannstanz endete.

Durch diesen Abend war Linz nicht nur Kulturhauptstadt 09, sondern für wenige Stunden auch "Volks-Kultur-Hauptstadt".

TV Alttracht Ebensee



TV ALTRACHT EBENSEE AUCH IM WINTER IN DER BRAUCHTUMS PFLEGE AKTIV

Wie jeden Winter bot der TV Alttracht Ebensee eine ganze Reihe von Aktivitäten im Sinne der Brauchtumpflege. So wurde auch heuer wieder die liebevoll gewonnene Tradition, dass die Frauen in der letzten Novemberwoche gemeinsam Adventkränze für zu Hause zu binden, gepflegt. Das dafür nötige Tannenreisig wurde von einigen unermüdlichen Männern, selbst bei widrigsten Wetterbedingungen, aus dem Wald geholt.

Den Höhepunkt der Vorweihnachtszeit stellte natürlich die gemeinsame Weihnachtsfeier dar. Wie immer wurden Gedichte und Geschichten vorgelesen, gemeinsam Ebenseer Krippenlieder gesungen, und auch die Gesangsgruppe der Alttracht trug zur musikalischen Gestaltung bei. Erstmals beteiligte sich auch eine Bläsergruppe der Salinenmusikkapelle Ebensee an der Gestaltung der Feier. Der Tischschmuck wurde traditionell von den Frauen der Alttracht selbst angefertigt. Auch beteiligte sich der Verein wieder am Ebenseer Adventmarkt und bot in vielen Arbeitsstunden selbst gefertigtes Kunsthandwerk zum Verkauf an. Im Jänner wurde die alljährliche Kripplerloas unternommen. Heuer führte sie uns aus unseren Gemeindegrenzen hinaus nach Bad Ischl, wo einige Hauskrippen besucht wurden.

Den Abschluss der Wintersaison bildete wie immer das Austrommeln am Faschingsonntag. Sie gaben den Startschuss für das allgemeine Faschingstreiben beim Faschingszug, den die Trommelgruppe anführte. Auf diese Weise wurde einmal mehr unter Beweis gestellt, dass der TV Alttracht Ebensee zu den Brauchtumpflegerinnen und -erhaltern gehört und nicht nur eine Gruppe von Trachtenträgern ist.

Michaela Eisl

Salzkammergut Trachtler



STIMMEN SICH AUF EINEN BESINNLICHEN ADVENT EIN!

Bei ihrer jährlichen Herbsttagung stimmten sich die Trachtler auf den kommenden Advent ein. Die besinnliche Stunde wurde von der Zithergruppe Heimatland, den Bläsern der Stadtkapelle Vöcklabruck und Herrn Simon mit besinnlichen Adventsgeschichten gestaltet.

Obm. Kons. Peter Steinkogler konnte viele Ehrengäste im überfüllten Saal des Alpen-Hoteles Altmünster begrüßen. Eine Rückschau auf das Verbandsjahr zeigte ein aktives Arbeitsjahr auf. Einige Funktionäre wurden für ihre jahrelangen Tätigkeiten in ihren Vereinen ausgezeichnet: (Sieglinde Kain, Ludwig Kain, Sieglinde Schiendorfer (alle TV D'Ischler), Manfred Gaigg (ALT-Tracht Gmunden), Josef Hinterberger (Wolfgang Prangerschützen).

Geplant wurde auch schon für das Jubiläumsjahr 2010, in dem zum 90-jährigen Bestand einige Festveranstaltungen stattfinden werden.

KJZ

Die Österreichische Trachtenjugend (ÖTJ)



Die Jugendorganisation des Bundes der österreichischen Trachten- und Heimatverbände, die ÖTJ, konnte in seiner Klausur vom 22. bis 24. Jänner 2010 in Großmain auch über das vergangene Jahr wieder eine sehr positive Bilanz ziehen. So konnte die österreichweite Struktur weiter verbessert und die Abwicklung der Jugendprojekte in den Bundesländern weiter optimiert werden. Nachbessern müssen einige Landesjugendreferate aber noch bei der Qualität ihrer eingereichten Projekte. Vor allem die vom Bundesministerium vorgegebenen Schwerpunkte in der Jugendarbeit (Prävention im Bereich Suchtmittel, ein verstärkter „interkultureller Dialog“, die Integration von Kindern und Jugendlichen – gleich welcher Nationalität und Religion – und die Bildung im Bereich sozialer Kompetenz) sollen noch viel stärker in die Jugendprojekte einfließen.

MITARBEIT IN DER ÖTJ LOHNTE SICH FÜR OBERÖSTERREICH

Auch 2009 konnten für die Jugendarbeit unserer Organisation in Oberösterreich mehr als 12.000 Euro an Projektfördermittel in Anspruch genommen werden. Gefördert wurden die Projekte „29. Kinderferialaktion des Verbandes Innviertel“, der 2. Teil des Projektes „Fit und g’sund“ vom TV Altstädter Bauerngmoa Linz und das Projekt „Europas Jugend tanzt“ des Verbandes Salzkammergut. Erstmals mussten, entsprechend der Vorgabe des Bundesministeriums, auch umfassende Qualitätskontrollen durchgeführt werden. Mit diesen soll sowohl die innere als auch die äußere Wirksamkeit der eingesetzten Fördermittel gemessen und überprüft werden.

MITGLIEDERERHEBUNG

Die Förderung in diesem Ausmaß war nur deshalb möglich, weil sich die Funktionäre des Landesjugendreferates der Heimat- und Trachtenvereinigungen Oberösterreichs (JHTV OÖ.) in der Pflege der Mitgliederdatenbank sehr bemühen und so einen hohen Anteil an registrierten Mitgliedern aufweisen können. Das Bemühen, den Mitgliederstand weiter zu erhöhen, wird in Form höherer Förderungen belohnt, da ein Großteil der verfügbaren Mittel prozentuell pro registriertem Mitglied zugeteilt wird.

Bericht der Vorstandsmitglieder Rudi Hackl und Kons. Hans Baumann



GTE- und SPV "D'Grünbergler"



BRATWÜRSTLSONNTAG

Am 29. November fand im Kulturzentrum Frankenburg für unsere Kinder- und Jugendgruppe eine Jahresabschlussfeier verbunden mit einer kleinen Adventfeier statt. Beim besinnlichen Teil las unser Obmann Rudolf Birnbaumer kurze Advent- und Weihnachtsgeschichten vor, Elisabeth Pfifferling, Monika Baumann und Kerstin Kania umrahmten die Feier musikalisch. Natürlich bekam jedes Kind ein kleines Nikolaussackerl und da ja der Bratwürstlsonntag war, gab es Bratwürstl mit Sauerkraut zu essen. Mit dem Dank für die Unterstützung und Mitwirkung am Vereinsleben und der Bitte, auch im neuen Jahr tatkräftig mitzuwirken, ging dieser Tag zu Ende.

WEIHNACHTSFEIER

Am 19. Dezember wurde unsere Weihnachtsfeier im Gasthaus Teichwirt Huber abgehalten. Den besinnlichen Teil gestaltete heuer erstmals unsere Kindergruppe. Mit Weihnachtsliedern und dem Krippenspiel kam die richtige Stimmung auf. Zum Abschluss des feierlichen Teils sangen wir alle zusammen „Stille Nacht“. Erstmals waren auch die Eltern der Kinder eingeladen, wobei uns besonders freute, dass alle gekommen sind.

Anni Birnbaumer

Kindervolkstanzgruppe Senftenbach

Das Jahr 2009 war in unserer Kindervolkstanzgruppe ein besonderes Jahr. Wir durften für den Verband Innviertel das Jugendlager in unserem Ort durchführen und sind sehr stolz, dies ohne Probleme, aber dafür mit viel Freude geschafft zu haben. Bereits Anfang November haben wir wieder kleine Geschenke gebastelt und diese dann bei einer Adventlesung der Goldhaubengruppe verkauft. Bei dieser Veranstaltung führten wir zugleich auch einen bewegenden Lichtertanz auf und sangen ein fröhliches Weihnachtslied, das alle Zuhörer sehr begeisterte.

Am 18. Dezember marschierten wir mit unseren Laternen zum Lory- Hof und betrachteten die „Lebende Krippe“. Die Kinder waren erstaunt, als sie sahen, dass rundum lebende Tiere, wie Esel, Schafe, Hasen, Katzen ... wachten. Das Ambiente im und um den Lory- Hof stimmte uns so richtig auf Weihnachten ein. Nach gutem Essen und Trinken warteten unsere Muttis auf die Kinder und holten sie ab. Eine ganz besondere Weihnachtsfeier mit unvergesslichen Eindrücken für unsere Kinder!
Braumann Katharina

Klausur der Österreichischen Trachtenjugend in Großmain



Vertreter aus 8 Bundesländern trafen sich zur alljährlichen Klausur der ÖTJ in Großmain. Zentrale Punkte waren ein Resümee über die Projekte des Jahres 2009 und die Präsentation der für heuer geplanten Projekte der Trachtenjugend. Weiters war auch das Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ sehr zentral angesiedelt.

Die Projekte des vergangenen Jahres wurden sehr gut angenommen und konnten somit alle als Erfolg bezeichnet werden. Dies ist natürlich ein Ansporn, in den nächsten Jahren mit genau so viel Engagement weiterzuarbeiten wie bisher.

Dass die Jugendarbeit in allen Ländern eine bedeutende Rolle spielt, ist an den vielen neuen Ideen und Aktivitäten, die im Rahmen der Klausur präsentiert wurden, ersichtlich. Der Bogen spannt sich heuer von Tanzworkshops über mehrsprachige Jugendveranstaltungen bis hin zu Multikulti-Events und Jugendlagern. Alle Projekte haben als Ziel sowohl heimisches Brauchtum und regionale Kultur zu erhalten, als auch Neues und fremdartige Kulturen kennen zu lernen. Ebenso wird das „Miteinander“ besonders groß geschrieben.

Beim Workshop „Öffentlichkeitsarbeit“ wurden einige sehr vielversprechende Strategien für die Zukunft erarbeitet. So soll unter anderem in den nächsten Jahren eine Veranstaltung in Anlehnung an das ehemalige Bundesjugendseminar stattfinden.

Wieder einmal wurde deutlich, welche wichtige Rolle die Österreichische Trachtenjugend innerhalb der Trachtenbewegung spielt, denn aus dem Nachwuchs von heute sollen die Funktionäre der Zukunft werden.

Michaela Eisl

Jahreshauptversammlung des „Verbandes Innviertel“ der Heimat- und Trachtenvereinigungen

Am Sonntag, den 8. November 2009 trafen sich die angeschlossenen Vereine des Verbandes Innviertel zur alljährlichen Generalversammlung in St. Johann a. W. Zunächst wurde in der Pfarrkirche ein von der VTG ST. Johann a. W. festlich gestalteter Gottesdienst abgehalten. Bei der anschließenden Jahreshauptversammlung im Gasthaus Bachleitner (Warleiten) konnte Verbandsobmann Franz Wiesenberger die Ehrengäste Pfarrer Mag. Rupert Niedl, LVB Obmann Kons. Josef Lichtenberger, LVB Obm-Stellvertr. Johann Baumann, Bürgermeister-Stellv. Robert Forstpointner, Eberhard Eder und Franz Schaubberger vom Dreiflüssen Passau, Ludwig Metzger vom Verband Wels, Günter Kreutler vom Verband Linz, Ehrenverbandsobmann Hermann Braumann sowie zahlreiche Vertreter aus den Vereinen und Gruppen begrüßen.

Die Verbandsfunktionäre konnten wieder über ein sehr erfolgreiches Jahr berichten. Es wurden wieder sehr viele Aktivitäten wie der Verbandstanzkurs mit Musikantenseminar, ein Plattlerkurs und das alljährliche Verbandsjugendlager abgehalten. In Zuge der Jahreshauptversammlung erhielten Brigitte Wiesbauer und Helmut Hintermaier das Verbands Ehrenzeichendes des Verbandes Innviertel, sowie Theresia und Franz Hintermaier (alle VTG St. Johann a. W.) das Ehrenzeichen des Landesverbandes der Heimat und Trachtenvereinigungen für ihre geleistete Arbeit für den Verein und den Verband Innviertel. Die Ehrengäste ermutigten mit anerkennenden Worten die angeschlossenen Vereine, sich auch weiterhin für das Brauchtum und die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen einzusetzen.

Dem Verband Innviertel gelang es auch heuer, neue Gruppen, die Landlergruppe Neukirchen a.d. Enknach, den Tanzkreis Schwand, die Zechkameradschaft Hohenzell sowie die Landlergruppe Siedlberg aufzunehmen. Wir wünschen den neuen Mitgliedern viel Freude bei ihrer Arbeit. Die Jahreshauptversammlung wurde von der Kindervolkstanzgruppe Geinberg und der VTG mit verschiedenen tänzerischen Beiträgen umrahmt.

*Roswitha Anzenberger
Verbandsschriftführerin*

Volkstanzgruppe Mehrnbach



Am 31. Jänner 2010 fand die diesjährige Jahreshauptversammlung statt, zu der unsere Obfrau Maria Katzlberger den Obmann des Verbandes Innviertel Franz Wiesenberger begrüßen konnte. Wir können auf ein sehr aktives Jahr im Vereinsgeschehen zurückblicken. Höhepunkt in diesem Vereinsjahr war der 2-tägige Vereinsausflug in die Bundeshauptstadt Wien. Bei zahlreichen Veranstaltungen der Vereine des Verbandes Innviertel beteiligten wir uns als Mitwirkende oder auch als Besucher. Weiterer Höhepunkt war das Mitwirken beim Festzug in St. Johann am Walde anlässlich des 30-jährigen Bestehens. Auch in diesem Jahr bereicherten wir den Adventmarkt im Pfarrsaal in Mehrnbach mit einem großen Angebot an schönen Handarbeiten, die wir bei zahlreichen Bastelabenden hergestellt haben.

Unserer Tanzgruppe gehören zurzeit 26 Personen an und wir konnten im abgelaufenen Vereinsjahr insgesamt 61 Aktivitäten mit 590 Mitgliedern verzeichnen. Das Verbandsehrenzeichen des Verbandes Innviertel wurde für langjährige Mitgliedschaft und Verdienste für die Volkstanzgruppe an Gertraud Dezelhofer, Franz Reifetshamer und Josef Katzlberger verliehen. Bei den Neuwahlen am 31. Jänner wurden Obfrau Maria Katzlberger, Stellvertr. Roswitha Anzenberger, Kassier Christian Grünseis, Stellvertr. Helga Grünseis, Schriftführer Josef Katzlberger und Christine Reiter als Stellvertreterin in ihren Ämtern bestätigt. In diesem Jahr veranstaltet unser Verein am 23. Oktober 2010 wieder einen Dorfabend unter dem Motto „Tanzt, g' spuit und g' sunga“, wo bereits die Vorbereitungen laufen.

Schriftführer Katzlberger Josef

Volkstanzgruppe Munderfing

Am 5. Dezember wurden die Besucher der Krampusfeier am Hauptschulparkplatz an unseren zwei Ständen mit Dradiwari, Punsch, Kinderpunsch, Kaffee und Frankfurter verköstigt. Am nächsten Tag bereiteten Gruppen angemeldeten Kindern einen unvergesslichen Besuch. Im Anschluss trafen sich alle bei der Obfrau zu einer Leberkäsjause.

Am 13. und 14. Dezember ging die Kindervolkstanz-Gruppe auch heuer wieder von Haus zu Haus zum taditonellen "Anklöpfeln". Dabei spielten sie als Maria, Josef und als Wirt verkleidet die Herbergsuche nach. Trotz klirrender Kälte war es für alle ein großer Spaß.

Am 16. Jänner besuchten wir den Ball der VTG St. Johann und am 30. Jänner das Gschnas in Munderfing.

Renate Probst

berichte

Wels, Traun- und Hausruckviertel

Heimatverein „D' Innviertler z' Wels“

Der 70. Geburtstag von Helga Heiser wurde gebührend gefeiert, sie lud auch viele Mitglieder ins Cafe Rosmarie ein. Neben den vielen Geschenken wurde Helga mit einem Gutschein des Vereines überrascht. Der Verein hat sich wieder am Christkindlmarkt fünf Wochen lang betätigt, der Reinerlös wird bei der Jahreshauptversammlung übergeben. Die Krampusfeier des Patenvereines Almröserl wurde besucht. Bei der Adventfeier konnten wir Frau Vizebürgermeister Anna Eisenrauch als Ehrengast begrüßen. Anita Hallwirth sorgte für die musikalische Umrahmung und Ernst Paulik las die Prologe. GR a.D. Josef Ziegler eröffnete das Buffet. Bei selbstgebackenen Keksen fand die Adventfeier ihren Ausklang.

Christine Paulik

Trachtenverein "Alt-Aschach"



TV "ALT-ASCHACH" TRAUERT ...
... um seinen langjährigen Obmann und jetzigen Ehrenobmann, der

74-jährig bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam. Alois Kemmettmüller prägte den Verein wie kein anderer. Er übernahm bereits 1956 als 20-Jähriger die Obmannschaft, die er dann 46 Jahre innehatte. Unter seiner Leitung wurde der Verein 1957 in die erneuerte Schiffertracht eingekleidet und es wurden 5 große Trachtenfeste in Aschach veranstaltet. Er wurde im Laufe seiner Obmannschaft mit Ehrenzeichen des Vereines, des Verbandes, der Marktgemeinde Aschach und schließlich auch mit der Verdienstmedaille des Landes Oberösterreich ausgezeichnet. Alois Kemmettmüller blieb auch nach seiner Obmannschaft ein aktiver Trachtler, der als Stellvertreter seinem Nachfolger bis zum Schluss mit Rat und Tat zur Seite stand. Die Lücke, die sein Ableben im Verein hinterlässt, wird nur sehr schwer zu schließen sein. Der Trachtenverein "Alt-Aschach" wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Renald Knogler

Trachtenverein Ampflwang

Am 13.9.09 besuchten wir die Hoangartler Ottnang/H. zu ihrem Gründungsfest und Anfang Oktober feierten wir das Erntedankfest in Ampflwang mit. Der Besuch des Heimatabends in Frankenburg erfolgte am 17.10.09. Weiters folgten wir der Einladung des Bergknappenvereins zur Barabarafeier und der Marktmusik zu ihrem Weihnachtskonzert.

Traditionell verspeisten wir am 8. Dezember 09 die "Hasn-Suppe" beim Wirt in der Röd. Zum Jahresausklang am 21.12. feierten wir in unserem Vereinsheim Weihnachten. Durch das Programm führte Obm.Stv. Holzinger. Es war ein stimmungsvoller, besinnlicher Nachmittag mit Liedern, Lesungen und Gedichten. Obfrau Marianne Berger und ihr Team sorgten wie immer bestens für Speis und Trank.

Hofer Burgi

UNTERWEGS BEI VERSCHIEDENEN ANLÄSSEN

Die Stadt Linz lud uns zur Christbaumübergabe der Gemeinde Molln am 28.11.09 ein, gerne haben wir daran teilgenommen, das ansprechende Programm wurde von Gruppen aus Molln und Linz gestaltet, der Empfang im Alten Rathaus war wie immer ein schöner Anlass.

Interessant war die Präsentation des Buches „LINZ-Streiflichter zur Stadtgeschichte“ im Stadtmuseum Nordico in Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Franz Dobusch. Es wurde angekündigt, dass ein zweiter Band folgen wird.

Der 165. VB-Stammtisch am 13.12.09 in der Kürnberghalle wurde gleich von 2 Vereinen ausgerichtet, zum einen waren es der TV Donautaler Leonding (ihr eigenes Vereinslokal), zum anderen der TV D' Linza Buam (Lokal: Kremstalerhof). Über 55 Personen aus 9 Vereinen nahmen zur Freude der beiden Organisatoren und von VB-Obmann Kons. Günther Kreutler daran teil. Franz Obojes brachte es mit seinen Reimen auf den Punkt, Walter Wolf und Leo Schabetsberger mit ihren "Steirischen", ja auch alte Lieder wurden gesungen, Maria Hofer vom H.u.TV Ebelsberg überreichte das VB-Stammtischsymbol an Horst Köhler, der dieses bis 07. März 2010 - gut behütet - aufbewahren wird.

VERBANDSADVENTFEIER

Verbandsobmann Kons. Günther Kreutler konnte am 16.12.09 zu diesem Anlass den Kulturreferenten der Stadt Linz, Vizebgm. Hofrat Dr. Erich Watzl, und 28 weitere geladene Gäste im Vereinszentrum begrüßen. Er hielt anfangs den Rückblick über das 2. Halbjahr mit den Schwerpunkten Besuch aus Geel/Belgien, VB Wandertag in Alharting, unsere 3. Teilnahme bei der Uno-Weinmesse, Holz & Blech - Veranstaltung von Linz '09 - dem Jubiläum der Hoangartler, sowie über die abgesagte Kinderferialaktion. Zu "runden" Geburtstagen konnte er in Anwesenheit Kons. Jakob Dinier zum 50er gratulieren, in Abwesenheit Kons. Fritz Hagendorf (70), LH Dr. Josef Pühringer (60) und Anna Halmerbauer (75). Dr. Erich Watzl sprach Grußworte und über das umfangreiche Jahresprogramm des Verbandes. Anschließend überreichte er Dank- und Anerkennungs-urkunden der Stadt Linz an Evelyn und Mario Schoßmann, sowie in Abwesenheit an Bonita Dinier. Er schloss mit den Worten "Ehrenamtliche arbeiten kostenlos, aber nicht umsonst". Die Adventfeier wurde von VB-Obmannstellv. Rudolf Birnbaumer geleitet, mit Weihnachtsgeschichten, heiteren und nachdenklichen Gedichten brachte er uns auf den Weg für die letzten Adventtage, Beiträge brachten auch Klara Haider und Herbert Halmerbauer, musikalisch wurden die 3 Vortragenden von einem Musiktrio aus Luftenberg unterstützt. Mit dem Catering vom Restaurant Golden Pub wurde diese Feier beendet. Der VB-Obmann dankte allen, die in verschiedener Art dieses 2. Halbjahr mitgestaltet haben.



Heimat- und Trachtenverein Traun

Nach einigen Jahren Pause gestaltete der HTV Traun wieder gemütliche Nachmittagsstunden im Bezirksaltenheim Traun. Unter der Leitung von Maria Kral zeigten einige unserer Theaterspieler im amüsanten Einakter "Nur nicht am Freitag den 13.", dass auch dieses Datum Glück bringen kann. Zur Freude der Senioren tanzte die Kindertanzgruppe, musikalisch von Marietta Lüttge begleitet. Karl Kitzler legte mit seiner "Steirischen" ein ordentliches Tempo für unsere Schuhplattler vor. Gutgelaunt wurde dann miteinander Abendgegessen. Vielen Dank der Heimleiterin Frau Mühlberger für die Möglichkeit zu dieser Veranstaltung und die Einladung. Obmann Georg Jirenc machte mit seinen Vereinsmitgliedern einen interessanten, gemütlichen Ausflug. In der Glashütte Schwanenstadt erlebten wir, wie aus einem heißen Klumpen schöne Glasgefäße, Tiere usw. entstehen. Die Glasbläser halfen uns eine eigene Blumenbewässerungskugel zu erzeugen. Nach dem Mittagessen im Stift Reichersberg ging die Fahrt nach Schärding, wo wir nach einem Rundgang ein Schiff zur Fahrt auf dem Inn bestiegen. Ausklingen ließen wir diesen schönen Herbsttag mit einer gemütlichen Jause in einer Mostschenke bei Pichl.

THEATER IN TRAUN

Der Herbst verging ausgefüllt mit Terminen: Beim Vereinskegeln kämpften viele, von jung bis nicht mehr so jung, in Gruppen geteilte Mitglieder um jedes Holz, dazu begrüßten wir auch Abordnungen der Trachtenvereine HTV-Ruma, D' Linza Buam und Ebelsberg. Anfang November, nachdem die Bühne von Josef Kral, Rudi Peneder mit Helfern aufgebaut war und Philipp Peneder die von ihm gestalteten Plakate und Informationsbroschüren verteilt hatte, spielten unsere bekannten und beliebten Theaterdarsteller unter der Leitung von Max Födinger das Lustspiel "Die Prozesshanseln". Im neuen Pfarrsaal Traun gab es von zahlreichem Publikum bei sechs Vorstellungen viel verdienten Applaus.

Am 17. Jänner 2010 hielt der HTV-Traun seine 86. Jahreshauptversammlung mit Wahl des Vorstandes ab. Obmann Georg Jirenc begrüßte viele gern gesehene Gäste: Herrn Bürgermeister Ing. Harald Seidl, Herrn Kulturstadtrat Böhm, Herrn Kons. G. Kreutler vom Verband Linz u. Umgebung, Obfrau und Obmänner der Patenvereine: Maria Hofer, Adam Gräber, Norbert Ennsfeller mit Abordnungen. Nach den Berichten, der Wahl, den Grußworten und anderer Tagesordnungspunkte, aufgelockert durch flotte Schuhplattler unserer Bur-schen, verlieh LVB-Obmann Kons. Josef Lichtenberger das Ehrenzeichen des LVB an zwei fleißige Damen des HTV-Traun: Maria Kral: Schriftführerin, Theater, div. Arbeiten, Archivar, Mitglied seit Kindertagen, Marietta Lüttge: Musiker, Dirndlmutter. Zur verdienten Auszeichnung "herzlichen Glückwunsch".



LEONDINGER ADVENT

Am ersten Adventsonntag hielt unser Verein wieder sein traditionelles Adventkonzert ab. Obmann Horst Köhler konnte neben Bürgermeister Walter Brunner und Vizebürgermeister Franz Kreinecker mehrere befreundete Vereine, weitere Ehrengäste und ein überaus zahlreich erschienenenes Publikum in der Stadtpfarrkirche begrüßen. Die Schüler der Linzer Korefschule präsentierten ein Hirtenspiel mit Gesang, die Schöneringer Adventbläser, das Vokalensemble LALA und die Leondinger Wechselbass Musikanten sorgten für den musikalischen Rahmen des Abends durch den Karl Pumberger-Kasper mit heiter besinnlichen Worten aus eigener Feder führte.

VERBANDSSTAMMTISCH

Neun Trachtenvereine mit zusammen über 60 Personen kamen am 13. Dezember 2009 zum Verbandsstammtisch, den diesmal unser Verein zusammen mit den Linza Buam in der Leondinger Kürnberghalle ausrichtete. Nach den Grußworten von Verbandssobmann Kons. Günther Kreutler und Ehrenobmann Kons. Ingo Günter Radhuber, einigen launigen Beiträgen von Franz Obojes, musikalischen Darbietungen unseres Spielmanns Leo Schabetsberger und der Linza Buam, sowie der Übergabe des äußeren Zeichens des Verbandsstammtisches klang die Feier mit einem gemütlichen Beisammensein aus.

200. ORF-FRÜHSCHOPPEN

Am 27. Dezember 2009 präsentierte sich unsere Plattlerjugend und die Tranzgruppe zusammen mit einigen anderen Musikgruppen beim österreichweit übertragenen Frühschoppen in der übervollen Kürnberghalle, den Walter Egger wie immer schwungvoll durchzog.

GENERALVERSAMMLUNG

Bei der 61. Generalversammlung am 17. Jänner 2010 erstatteten die Funktionäre ihre Berichte von einem erfolgreich verlaufenen Vereinsjahr 2009. Obmann Horst Köhler ging in seiner Wortmeldung auf die einzelnen Großereignisse nochmals ein. Am Schluss sprach er allen aktiven Mitgliedern ein großes Lob für ihre rege Teilnahme am Vereinsleben aus und wiederholte seine Ankündigung, mit Ende dieser Periode seine Funktion in jüngere Hände legen zu wollen. Besonders freute ihn, dass Bürgermeister Walter Brunner und die Patenvereine, die Landsmannschaft der Steirer, der GTEV D'Grünbergler Frankenburg sowie die befreundete VTG D'Hoangartler Thomasroith an unserer Generalversammlung teilnahmen.

Herwig Mayer



Seit nunmehr 85 Jahren führt der TV Altstädter Bauerngmoa das traditionelle Neujahrsschnalzen vor dem Linzer Landhaus durch. Unter den Gästen aus dem In- und Ausland, konnten wir u.a. LH Dr. Josef Pühringer, Altlandeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck, Landesamtsdirektor Dr. Eduard Pesendorfer, den Ehrenobmann des LVB OÖ. Kons. Josef Hirz, VBO Kons. Günther Kreutler sowie Abordnungen von Trachtenvereinen begrüßen. Auch Dennis Russell Davies ist mit seiner Familie gerne Gast bei uns. Brauchtumsgruppen und die Prangerschützen aus Vöcklamarkt umrahmten die Veranstaltung. LH. Dr. Josef Pühringer ging bei seinen Grußworten auf das abgelaufene Jahr ein. Er machte aber auch darauf aufmerksam, dass das Jahr 2010 wirtschaftlich noch sehr schwierig werden wird. Er dankte allen Kulturtreibenden im Lande für den geleisteten Einsatz und wünschte viel Gesundheit und ein Prosit 2010. Unsere Schnalzer präsentierten sich wie gewohnt in gekonnter Manier. Die lange Silvesternacht war nicht zu erkennen und die Kondition stimmte. Einen würdigen Abschluss mit einem zünftigen guten Mittagessen im Gasthaus „das Wirtshaus“ Arbeiterheim Kleinmünchen fand unsere Neujahrsveranstaltung. Die Vöcklamarkter Marktmusik ließ es sich nicht nehmen und spielte noch bis in den späten Nachmittag hinein.



WENGER
AUSTRIAN STYLE

Die gesamte
Wenger-Kollektion
ist im guten Fachhandel
in Österreich,
Bayern und
Südtirol
erhältlich!

www.wenger.at



Tracht im Trend

Ridia



ALLES FÜR IHREN VEREIN

- Produktion, Reinigung und Reparatur von Vereinsfahnen
- Fahnenblinder und Zubehör
- Fahnen aller Art
- Fahnenmasten
- Fest- und Vereinsartikel
- Wimpel
- Bestickte Textilien
- Gastgeschenke
- Faschingsartikel
- Kostümvorleih
- Theaterstöcke

Stein GmbH & Co KG ■ Hauptplatz 27
A-4910 Fild in Imstrols ■ TEL. 077 52 / 85 845-0
e-mail: office@ridia.at ■ www.ridia.at



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Am 16. Jänner wurde unsere Jahreshauptversammlung im Gasthaus Wirt am Riegel abgehalten. Obmann Rudolf Birnbaumer begrüßte Bürgermeister Franz Sieberer, Kulturreferenten der Gemeinde Hannes Piras und Kons.-Rat Pfarrer Josef Salla-berger. Weiters besuchte uns der Obmann des LVB Kons. Josef Lichtenberger sowie der Obmann des VB der HTV Linz und Umgebung Kons. Günther Kreutler. Besonders freute uns der Besuch unserer Patenvereine, des TV "Donautaler" Leonding mit Obmann Horst Köhler, sowie der TVTG „D'Hoangartler“ Ottngang/Thomasroith mit Obmann Johann Moshammer. Nach dem Totengedenken und den Berichten der Funktionäre erfolgte die Neuwahl des Ausschusses, welcher in seiner Zusammensetzung einstimmig bestätigt wurde. Bei der Ehrung verdienter Mitglieder wurde Rosi Wimmer und Kurt Gruber für 50 Jahre sowie Waltraud und Johann Huber für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Gabriele Baumann wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Helmut Rupp, Franz Zeilinger und Obmann Rudolf Birnbaumer erhielten von LVB-Obmann Kons. Josef Lichtenberger das Ehrenzeichen des Landesverbandes für langjährige Vereinsarbeit- und Treue überreicht. Gemeinsam mit dem Heimatverein wurde der Gewinn des Frankenburger Adventes in Form eines Schecks, im Wert von 400,- Euro, an Kindergartenleiterin Maria Schwamberger für den Ankauf von Spielsachen überreicht. Nach den Grußworten der Ehrengäste endete die Jahreshauptversammlung mit der gemeinsam gesungenen Landeshymne. Abgeschlossen wurde die Generalversammlung wie jedes Jahr mit der Saukopfpartie.

Anni Birnbaumer

Jährlich haben wir eine Totengedenkfeier in der Kirche Guter Hirte (für 177 verstorbene Vereinsmitglieder seit Vereinsgründung). Wir beteiligten uns beim Advent im Ursulinenhof bei 3 anstrengenden, aber lohnenden Tagen (wir sind von Beginn an dabei, damals hieß diese Veranstaltung „Nikolausmarkt“), wir besuchten die Mundartlesung des Stelzhamerbundes im Gewölbesaal vom U\ Hof. Beim letzten Übungsabend vor der JHV bringt unser Dokumentationsteam jeweils einen Video-Jahresrückblick, Zu unserer Adventfeier brachte uns die Familie Fichtner mit Gesang, Musik und passenden Gedichte in gute Stimmung.

Die 64. JHV unseres Heimatvereines fand am 29.11.09 im GH Seimayr statt. Alle Berichte folgten in Kurzform, wir führen folgenden Mitgliederstand: Gesamt 137, davon 38 aktive und 11 unter 30 Jahren sowie 88 unterstützende Mitglieder – die Tätigkeiten wurden durch eine gekürzte Video-Version von unserem Dokumentarteam erläutert. Die Neuwahl erfolgte einstimmig. Obmann Josef Daller bezog sich auf die besonders gut funktionierende Patenschaft mit dem TV „D' Linzer Holzknecht“ (Ostereiersuchen, Reparatur der beiden Maibaumkonstruktionen). Grußworte sprachen Obmann Herbert Lurger (Danke für die Zusammenarbeit) und VB-Obmann Kons. Günther Kreutler, der unserem Obmann zur 25-jährigen Tätigkeit in dieser Funktion Glückwünsche übermittelte. Nach einer guten Stunde wurde die JHV mit 3 Strophen unserer Landeshymne beendet. Einige Mitglieder besuchten am Nachmittag den Leondinger Advent in der Miachelikirche.

Kons. Ingo Günter Radhuber

JHV, WEIHNACHTSFEIER

Am 08.12.2009 hielten wir im Gasthaus Auerhahn unsere Jahreshauptversammlung ab. Obmann Adi Leyrer legte seine Funktion zurück. Als neue Obfrau können wir Dorle Philipp begrüßen. Auch die Schriftleitung wurde mit Christine Gartner und die Kassierstelle mit Maria Lindenberger neu besetzt. Ein Dreimäderlhaus regiert nun in unserem Verein. Am 16.12.2009 haben wir uns im Vereinslokal bei der Weihnachtsfeier auf das kommende Fest eingestimmt. Bei Musik, Geschichten und Weihnachtsliedern kam Weihnachtsstimmung auf. Auch das anschließende Essen schmeckte allen. Wir wünschen allen Trachtlern ein Gutes Jahr 2010.

Mühlviertler Heimatverein Rottenegg



THEATER UND RÜCKBLICK

Von 13.-22.11.2009 hatte unsere Theatergruppe wieder 6 Aufführungen. Dieses Mal brachten sie das Stück "Der Verlobungsdivan" auf die Bühne. Die Zuschauerzahlen sprachen für eine gelungene Aufführung. Am 19.12.2009 ließen wir das Jahr mit einer Weihnachtsfeier ausklingen. Unser Chor und unsere Kammermusik gestalteten diese Feier mit. Auch unser Ehrenobmann brachte wieder einige Weihnachtsgedichte und -geschichten dar. Am 23.1.2010 fand der Maskenball der FF Rottenegg statt. Wir besuchten den Ball als Großgruppe unter dem Titel "Das Supertalent". Neben den "Prammertenören" und einer Gruppe, die einen Flossentanz aufführte, waren natürlich auch die Juroren Dieter Bohlen, Sylvie van der Vaart und Bruce Darnell anwesend.

Beim Plattlerseminar im Februar 2010 sowie beim Volkstanzseminar im März 2010 werden wieder einige unserer Mitglieder teilnehmen. Wir laden bereits jetzt zu unserem Maifest am 1.5.2010 herzlich ein. Die Tanz- und Plattlproben beginnen demnächst.

Anita Pröll

HERBERGSUCHE

Kleine Weihnachtsfeier am 18. Dezember im Vereinslokal Gasthof Moser: Mehrere Vereinsmitglieder trugen Weihnachtsgedichte und Geschichten vor. Mit dem Wichtelspiel wurde jeder mit einem kleinen Geschenk überrascht. Beim Verzehr der selbstgemachten Kekse ging der Vereinsabend gemütlich zu Ende.

4. Adventssonntag, 20. Dezember: Das ganze Jahr liefen schon die Vorbereitungen. Um 9 Uhr ging es mit den Aufbauarbeiten auf dem Marktplatz los. Die verschiedenen Arbeitsteams ließen sich von der eisigen Kälte nicht einschüchtern und arbeiteten bis in den Nachmittag hinein, um alles vorzubereiten für das große Schauspiel um 17 Uhr. Ca. 450 bis 500 Besucher warteten schon gespannt auf den Beginn der Aufführung. Mit kleinen Veränderungen zum letzten Mal bemühten sich alle Mitwirkende die Darstellung der Herbergsuche, die Ankunft der Hirten bis zur Geburt Christi im Stall, besinnlich auf die Weihnachtstage einzustimmen.

Jahreshauptversammlung mit Neuwahl am 9. Jänner im Vereinslokal Gasthof Moser: Obmann Kons. Georg Kühböck jun. begrüßte alle anwesenden Ehrengäste, Ehrenmitglieder und Vereinsmitglieder. Nach dem Totengedenken folgten die Berichte der Funktionäre. Es wurden alle Funktionäre wiedergewählt. Adam u. Christine Hahn ziehen sich heuer von der Theaterleitung zurück, werden aber weiterhin die Theatergruppe mit ihren Erfahrungen unterstützen. Erika Hahn zieht sich aus der Jugendleitung zurück, wird aber weiterhin im Team mitarbeiten. Nach den Dankesworten und Ehrungen ging es in den gemütlichen Teil über.

Großfurtner Veronika

**JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG**

Am 20.11.09 führten wir unsere 52. Jahreshauptversammlung ohne Neuwahl durch. Für die musikalische Untermalung sorgten KR Alois Huber (Zither), Kurt Deutsch (Steirische). Ein Gedicht von Elfriede Deutsch durfte auch nicht fehlen. Obmann Werner Deutsch konnte viele Gäste, Ehrenmitglieder und Mitglieder begrüßen. In Vertretung des Verbandes Kons. Helmut Lüttge, weiters unsere Patenvereine Almröserl z'Wels mit Obmann Ludwig Metzger, TV Donautal Leonding mit Obmann Horst Köhler und Stammgast Kons. Werner Kreutler. Nach der Totenehrung folgten die Berichte und anschließend wurden drei verdienstvolle Mitglieder zu Ehrenmitglieder ernannt: Hannelore Jisa (Lorli), Elfriede und Kurt Deutsch.

ADVENTFEIER

Mit der Adventfeier schließt der Jahreskreis. Besinnliche, nette und fröhliche Gedichte wurden vorgetragen, Adventlieder gesungen, kleine Geschenke verteilt und bei Glühmost und Weihnachtsg Gebäck konnten wir uns auf die stillste Zeit im Jahr einstimmen.

DREIKÖNIGSSCHNALZEN

Diese traditionelle Veranstaltung wurde heuer zum 56. Mal durchgeführt. Nach dem Einzug, angeführt von der Kleinmünchner Musikkapelle, folgten unser Verein mit Buschen, die Schnalzergruppe des TV Altstädter Bauerngmoa, die Sternsinger der Kirche St. Franziskus mit Pfarrer Dr. Josef Wimmer. Unser Obmann begrüßte viele Zuseher, besonders GR Murauer mit Gattin, GR Dr. Leidenmühler, StR Dr. Wimmer, Verbandsobmann Kons. Günther Kreutler und Abordnungen der Trachtenvereine. Anschließend folgte das Festprogramm. Lautstark wurde auch das neue Jahr in der Neuen Heimat begrüßt.

Werner Deutsch

Siebenbürger BTG Laakirchen**TEILNAHME AM KATHREINTANZ IN KLAGENFURT**

Der Einladung des Bundesjugendleiters der Österr. Trachtenjugend, Rudolf Hackl, im Rahmen der Brauchtumsmesse in Klagenfurt, am Kathreintanz aufzutreten, kam die Bundestanzgruppe mit ihrem Leiter, Obmann Manfred Schuller, gerne entgegen. Bereits zum 9. Mal veranstaltete die „ARGE Volkskultur“ gemeinsam mit dem Brauchtumsreferat des Landes Kärnten die „Kärntner Brauchtumsmesse“. Auf einer Gesamtfläche von 3.000 Quadratmetern erwartete die Besucher neben einer Präsentation der volkskulturellen Verbände eine eigene Museumsstraße, zahlreiche Sonderschauen und die Brauchtumsbühne mit einem bunten Tanz- und Musikprogramm. So fuhren am 21. November acht Mitglieder der Tanzgruppe Rosenau, zwei von Vöcklabruck, 12 von Munderfing und zwei von Laakirchen, also 12 Tanzpaare samt Musiker, Dr. Uwe Bressler nach Klagenfurt. Am Nachmittag zeigte die Bundestanzgruppe in der Messearena auf der Brauchtumsbühne den „Nependorfer Landler“ und den „Sprötzer Achterrüm“. Am Kathreintanz, der um 20 Uhr in der Messearena stattfand, sorgten die Musikgruppe „A guate Mischung“ und die „Lendorfer Volksmusik“ für die musikalische Umrahmung. Im ersten Pausenabschnitt war die Bundestanzgruppe am Zug. Die Bühne mit über 100 Quadratmetern bot genügend Platz und in Folge zeigte sie eine Reihe von Tänzen aus Siebenbürgen und Europa. Als Dankeschön für den herzlichen Empfang und für die Umsorge, dass alles so reibungslos gelaufen war, überreichte Bundesjugendreferent Manfred Schuller an die Gastgeber ein Geschenk. Am Sonntag hieß es nach einer von Günther Lippitz geführten Stadtführung Abschied nehmen.

Ingrid Schuller



KATHREINTANZ IN DER MANGLBURG, GRIESKIRCHEN

Zum "Traditionellen Tanzfest" lud die Volkstanzgruppe Grieskirchen anlässlich Kathrein am 21. November ins Veranstaltungszentrum Manglbург in Grieskirchen. Die zahlreichen Besucher konnten dort nicht nur selbst nach Lust und Laune volkstanzten, sondern auch eine Reihe eindrucksvoller Tanzdarbietungen von rund 8 Volkstanzgruppen aus den verschiedensten Regionen Oberösterreichs bewundern. Es war uns demnach eine große Ehre, dass erstmals auch wir, die Siebenbürger Volkstanzgruppe aus Wels zu dieser traditionsreichen Veranstaltung eingeladen waren und mit 3 unserer Tänze auftreten durften.

Die Grieskirchner Rundschau schrieb über den gelungenen Volkstanzabend: Mit einem großen Volkstanzfest beendete die Volkstanzgruppe Grieskirchen mit ihrer Organisatorin Vera Nimmervoll das heurige Tanzjahr. 300 Besucher waren nach Grieskirchen ins VZ Manglburg zum traditionellen Kathreintanz gekommen und von den Darbietungen der verschiedenen Tanzgruppen begeistert. Eine besondere Augenweide waren die schwungvollen Tänze der Siebenbürger-Sachsen-Jugendvolkstanzgruppe in ihrer wunderschönen Tracht. Der Spielmann Josef Wimmer führte mit seiner Familie durch das Programm und sorgte für gute Stimmung. Der schöne Brauchtagsabend endete unter dem Motto "Kathrein stellt 's Tanzl ein".

C. Schuster



KATHREINBALL UND 20-JÄHRIGES BESTANDSJUBILÄUM IN ROSENHEIM

Die Siebenbürger Jugend Wels unterhält schon seit rund 15 Jahren freundschaftliche Beziehungen zur Siebenbürger Volkstanzgruppe Rosenheim. Dies hat im Laufe der Jahre zu wiederholten Besuchen und Gegenbesuchen der beiden Gruppen geführt.

Im Jahr 2009 feierte die Rosenheimer Tanzgruppe ihr 20-jähriges Bestandsjubiläum und beging dies am 7. November mit einem Festakt und anschließenden Kathreinball - zu dem auch wir Welsler eingeladen und um Mitwirkung in Form eines Auftritts gebeten waren.

Somit führte uns der Weg, oder besser unser Bus, gefüllt mit 5 Tanzpaaren, wieder einmal ins benachbarte Bayern, wo wir zunächst mit 3 Tänzen unseren Freunden in Rosenheim zum Geburtstag ihrer Gruppe gratulierten und aus diesem Anlass auch gleich ein paar Fläschchen unserer berühmten „Landessäure“ überreichten. Danach eröffneten wir zusammen mit den Jubilaren den Kathreinball mit einer recht sportlichen Variante der Sternpolka als Eröffnungstanz - Liegestütze inbegriffen - und feierten bei Tanz und Siebenbürgerwurst bis in die frühen Morgenstunden. Nach kurzer Nachtruhe in der Obhut unserer Gastfamilien gab es am darauf folgenden Sonntag zunächst eine sehr lehrreiche Stadtführung durch die Rosenheimer Altstadt, ehe wir wieder bei reich gedeckten Tischen unseren Besuch ausklingen ließen. Und die Freunde der Krimiserie „Rosenheim-Cops“ unter uns wissen nun, dass im Film das Polizeikommissariat in Wirklichkeit das Rathaus ist, welches wiederum im 19. Jahrhundert als erster Rosenheimer Hauptbahnhof - mitten im Zentrum der Stadt - erbaut worden war...

C. Schuster



SIEBENBÜRGERBALL

Am 23. Jänner hielten die Siebenbürger Nachbarschaft und Tanzgruppe Wels ihren traditionell schon seit 1949 veranstalteten Siebenbürgerball ab - diesmal, wie auch schon erstmals im Vorjahr, wieder im familiär kleinen Rahmen in der Waldschänke Puchberg bei Wels.

Ganz im Rahmen der Tradition dieser Veranstaltung konnte Nachbarvater Fritz Teutsch nach dem Einmarsch der siebenbürgischen Trachtenträger eine Reihe von Gästen und Ehrengästen begrüßen, ehe die Tänzer und Tänzerinnen der Tanzgruppe mit 2 Schautänzen sowie dem Eröffnungswalzer den Ball eröffneten und dann die Tanzfläche den bewegungshungrigen Gästen zur Musik des Duos „Speedy und Gerhard“ aus Vöcklabruck überließen. Es wurden auch diesmal wieder die allseits beliebten Krautwickler und Siebenbürgerwurst, Spezialitäten der Siebenbürgischen Hausmannskost geboten. Zudem gab es eine Tombola und nicht zuletzt eine heitere Mitternachtseinlage der Jugend zum aktuellen Thema „Bauer sucht Frau“ - mindestens ebenso geistreich wie das allseits beliebte Original...

Es sei an dieser Stelle allen Gästen gedankt, die durch ihren Besuch mit zum Gelingen dieses Balles beigetragen haben, insbesondere den Abordnungen der Welsler Trachtenvereine sowie der Siebenbürger Jugend und Nachbarschaften Traun und Vöcklabruck!

C. Schuster



Sicherheit, die Vertrauen schafft.

Schon über 90.000 Kunden vertrauen Raiffeisen OÖ.

Das Vertrauen der Kunden und die Sicherheit der Einlagen haben oberste Priorität. Bei Raiffeisen OÖ finden Sie beides seit über 160 Jahren. Durch den Kundengarantiefonds bieten wir 100 % Sicherheit für alle Einlagen. Und diese Sicherheit schafft Vertrauen.

Raiffeisen OÖ. In allen Lebenslagen die richtige Partnerin.

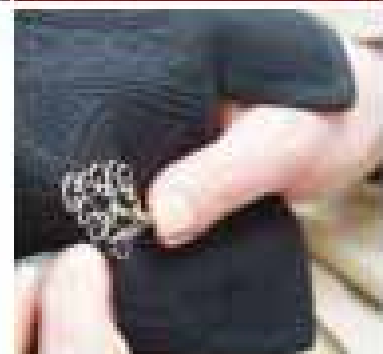
www.rboos.at



**Raiffeisen
Landesbank**

☀☀☀☀☀☀☀☀☀☀

3 DIE DREI MEISTERSCHNEIDER



wir machen ihre
träume aus dem
feinsten stoff.

martina zeitzauer

- damenbrachten
- goldhaubebekleider
- trachtenrestaurierung

bachstraße 13
53111 friedberg
tel. 07748-3637
fax: 07748-89018

august hohensinn

- trachtenwand
- lederschneiderei
- veranstaltungen

pramet 31
49365 pramet
tel. 07754-8854
fax: 07754-8854-4
office@hohensinn.com
www.hohensinn.com

marianne winkelmeier

- trachtenwand
- damenwand
- veranstaltungen

müllerweg 34
53111 langau
tel. 07748-28082
fax: 07748-28082-12
winkelmeier-langau@gmx.de

Die Akademie der Volkskultur bietet an:

Von Kopf bis Fuß Accessoires zur Tracht



16. April 2010: Fa. Tostmann, Seewalchen, Hauptstraße 1

15. Oktober 2010: Heimatwerk Linz, Landstraße 31

Jeweils 14:00 – 19:00

Kosten: € 29,-

Dr. Gexi Tostmann und **Dr. Thekla Weissengruber**
sprechen über Hüte, Schuhe, Schmuck und anderem Zubehör der Tracht.
Die Schmuckkünstlerin **Lydia Buchegger** zeigt uns Innovatives.
Ursula Habschied und **Sabine Einböck** vom Heimatwerk
erklären die Neuerungen der letzten Trachtenbewegung.



Anmeldung:
Akademie der Volkskultur im OÖ Volkshaus,
Promenade 33, 4020 Linz,
E-Mail: avk@ooevw.org
Tel: 0732/77390/12

E
Engelbert



*Ehemaliger Musiker
der Ternberger Buam
ist wieder unterwegs
für ihre Veranstaltungen!*

**Tanz
&
Unterhaltung**

Mobil: 0676/7796018

engelbert-ecker@aon.at

Das Ehrenzeichen des Landesverbandes der Heimat- und Trachtenvereinigungen OÖ. wurde verliehen an:

Trachten- und Kulturverein Neuhofen a.d. Krems

Frau Hilde Hauhart

Volkstanzgruppe St. Johann am Walde

Frau Theresia und Herrn Franz Hintermaier

Heimat- und Trachtenverein Traun

Frau Mariette Lüttge

Heimat- und Trachtenverein Traun

Frau Maria Kral

GTEV D´Grünbergler Frankenburg a.H.

Herrn Rudolf Birnbaumer

GTEV D´Grünbergler Frankenburg a.H.

Herrn Helmut Rupp

GTEV D´Grünbergler Frankenburg a.H.

Herrn Ing. Franz Zeilinger

Trachtenverein D´Linzer Holzknecht

Herrn Ernst und Frau Pauline Anzengruber

Wir gratulieren den Geehrten bzw. Ausgezeichneten recht herzlich und wünschen weiterhin viel Schaffenskraft und Freude in unserer Gemeinschaft!

todesfälle

wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder:

Trachten- und Kulturverein Neuhofen an der Krems

Johann Hieslmair

Heimat- und Trachtenverein Traun

Ehrenmitglied Margareta Peneder

Trachtenverein Alt-Aschach

Ehrenobmann Alois Kemmetmüller

Trachtenverein Alttracht Ebensee

Ehrenmitglied Alfred Neuhuber

Tanz- und Musikantenseminar
des Landesverbandes der Heimat-
und Trachtenvereinigungen OÖ

13. bis 14. März 2010
in Kaltenberg

Mitarbeiterseminar
des Landesverbandes der Heimat-
und Trachtenvereinigungen OÖ

10. bis 11. April 2010
im Schloss Weinberg

13. – 14. März 2010

Tanz- und Musikantenseminar in Kaltenberg
V: Landesverband der Heimat- und Trachtenvereinigungen
OÖ

14. März 2010

Krautwickleressen
V: Siebenbürger Jugend Wels
Cordatushaus d. evang. Kirche, Wels,
Martin-Luther-Platz 1
Beginn: 11.30 Uhr

19. März 2010

Jahreshauptversammlung
V: Kärntner Landsmannschaft in Linz
Volkshaus Dornach-Auhof

19. März 2010

Joseffei
V: Heimatverein D´Innviertler z´Linz
Beginn: 19 Uhr Gasthaus Seimayr

20. März 2010

Gemütlicher Nachmittag für MS-Betroffene
V: Heimatverein D´Innviertler z´Linz
Beginn: 14.30 Uhr Gasthaus Seimayr

28. März 2010

Palmweihe in der Kirche Guter Hirte
V: Heimatverein D´Innviertler z´Linz
Beginn: 9.15 Uhr

2. April 2010

Karfreitagsratschen
V: Trachtenverein Almtler Linz
14 Uhr Ratschen im Bischofshof
16 Uhr Eurospar Kleinmünchen
17 Uhr Ratschen im Arbeiterheim Kleinmünchen
Anschließend Eierpecken

3. April 2010

Osterfeier mit dem Patenverein Linzer Holzknecht
V: Heimatverein D´Innviertler z´Linz
Beginn: 14 Uhr Mostbauer Jagerhuber

10. – 11. April 2010

Mitarbeiterseminar im Schloss Weinberg
V: Landesverband der Heimat- und Trachtenvereinigungen
OÖ

10. 11. 16. 17. 18. April 2010

Eine verrückte Familie
V: Trachten- und Kulturverein Neuhofen
10., 16., 17.4. Beginn 20.15 Uhr
18.4. Beginn 18 Uhr
11.4. Beginn 15 Uhr
Jeweils im Pfarrsaal Neuhofen

10. April 2010

Innviertler Gwand mit Musi & G´sang
V: Krammerer Zeche u. Goldhauben
Beginn: 20 Uhr
Gasthaus TiAmo

10. April 2010

16. Volkstanzfest
V: Volkstanzgruppe Maria Neustift
Beginn: 20 Uhr
Gasthaus Großbichler

17. April 2010

Flohmarkt im Volkshaus Neue Heimat
V: Heimatverein D´Innviertler z´Linz
Beginn: 7.30 Uhr

24. April 2010

Frühlingsfeier
V: Kärntner Landsmannschaft in Linz
Volkshaus Harbach

17. April 2010

Ball
V: Volkstanzgruppe Die schneidigen Braunauer
Beginn: 20 Uhr
Gasthaus Scharinger in Handenberg

28. April 2010

Maibaumübergabe an die Stadt Wels
V: Trachten- und Brauchtumsverband Wels, Traun- und
Hausruckviertel
17.30 Uhr Treffpunkt Pollheimerpark

30. April 2010

Maibaumübergabe an die Stadt Linz
V: Verband der Heimat- und Trachtenvereine Linz und
Umgebung
Beginn: 15.30 Uhr Festzug vom Schillerplatz zum
Hauptplatz

30. April 2010

Maifest mit Maibaumaufstellen
V: Trachten- und Kulturverein Neuhofen
Beginn: 18 Uhr am Marktplatz

1. Mai 2010

Maibaumklettern
V: Mühlviertler Heimatverein Rottenegg
Beginn: 14 Uhr Pfarrplatz in St. Gotthard

1. Mai 2010

Maibaumaufstellen
vor dem Gasthaus Seimayr
V: Heimatverein D´Innviertler z´Linz
Beginn: 9 Uhr

20. Juni 2010

100 Jahre Almtaler Linz

V: Trachtenverein Almtaler Linz
9.30 Uhr Messe in der Kirche St. Quirinus Kleinmünchen,
anschließend Festzug zum Arbeiterheim Kleinmünchen.
Ab 13 Uhr Festakt

25. September 2010

Volkstanzfest

V: Volkstanzgruppe Wildenau
Beginn: 20 Uhr Gasthaus Danzer Aspach

9. Oktober 2010

Oktoberfeier

V: Kärntner Landsmannschaft in Linz Volkshaus Dornach-
Auhof

23. Oktober 2010

Tanzt, g'spuit und g'sunga

V: Volkstanzgruppe Mehrnbach
Beginn: 20 Uhr Mehrzweckhalle Mehrnbach

26. Oktober 2010

Neuhofner Wandertag

Abmarsch 9 Uhr Marktplatz

14. November 2010

Jahreshauptversammlung

V: Verband Innviertel der Heimat- und
Trachtenvereinigungen

20. November 2010

Kathreintanz Volkstanzfest

V: Volkstanzgruppe Grieskirchen
Beginn: 19.30 Uhr
Veranstaltungszentrum Mangelburg in Grieskirchen

27. November 2010

Weihnachtsfeier

V: Kärntner Landsmannschaft in Linz
Volkshaus Dornach-Auhof

Hiermit bestelle ich das Magazin
BRAUCHma! im Abo zum Vorteilspreis
von € 10,00 im Jahr innerhalb Österreichs
bzw. € 13,00 im Jahr außerhalb Österreichs

Vor- u. Nachname

Adresse

PLZ u. Ort

Ort, Datum, Unterschrift

An den

Landesverband der Heimat- und

Trachtenvereinigungen

Oberösterreichs

Kennstraße BRAUCHma!

Bethlehemstraße 1c

4020 LINZ



Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 1. Mai 2010. Berichte, die nach Redaktionsschluss einlangen, können nicht mehr berücksichtigt werden!

Die Redaktion bittet, alle Berichte ausschließlich mit dem Formular, welches unter www.landesverband-ooe.at heruntergeladen werden kann, zu senden. Bitte auch darauf achten, dass für jeden Vereinsbericht nur mehr 200 Wörter vorgesehen sind! Fotos bitte unbedingt in Originalgröße dem E-Mail anhängen. Für Fragen steht das Redaktionsteam gerne zur Verfügung.

Weiters bitten wir, Standesfälle (Ehrungen, Geburtstage, Todesfälle ...) nur mit Namen des Vereines und der Person anzugeben (bitte sofern möglich, Foto beilegen!). Falls eine Feier o.ä. in Berichtform erscheinen soll, diese bitte auch als Bericht (im Feld Bericht, das Feld Standesfälle ist nur für die namentliche Nennung vorgesehen) einreichen.

Redaktion BRAUCHma!
Büro des LVB OÖ, Bethlehemstraße 1c, 4020 Linz
Tel.: 0676 / 341 10 02
E-Mail: mitteilungsblatt@landesverband-ooe.at

An:

P.b.b. Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz,
Vertragsnummer: GZ 02Z030239 M

